

Präventionsbündnis für ein friedfertiges Gifhorn



Schule in Zeiten von Corona

Auswertung der Online-Umfragen
im Landkreis Gifhorn

Schule in Zeiten von Corona

Auswertung der Online-Umfrage im Landkreis Gifhorn

Präventionsbündnis für ein friedfertiges Gifhorn 2022

Das Präventionsbündnis für ein friedfertiges Gifhorn ist ein offenes Bündnis aus der Stadt Gifhorn, dem Landkreis Gifhorn, der BBS2 Gifhorn, der Freiherr-vom-Stein-Schule Gifhorn und der Polizeiinspektion Gifhorn sowie vielen weiteren Institutionen in beratender und unterstützender Funktion. In der *Arbeitsgruppe Umfrage* des Präventionsbündnisses wurde die Umfrage erarbeitet, durchgeführt und ausgewertet. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertretungen der Steuerungsgruppe sowie dem Wunderwerk aus Wesendorf.



Freiherr-vom-Stein-Schule



POLIZEIINSPEKTION
GIFHORN



Stadt Gifhorn



LANDKREIS GIFHORN

... natürlich stark!

in Kooperation mit



Vorwort

Für Kinder, Jugendliche und ihre Familien entstanden durch Schließung der Schulen und Kindertagesstätten, der Arbeitsausführung im Homeoffice, dem Wegfall von Freizeitangeboten und den allgemeinen Kontaktbeschränkungen neue und belastende Situationen.

Das Präventionsbündnis für ein friedfertiges Gifhorn hat sich seit Beginn der Pandemie gemeinsam mit verschiedenen Netzwerkpartnern verstärkt der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen während des gesellschaftlichen Lockdowns gewidmet.

Im Austausch und in Kooperation mit verschiedenen Institutionen entstanden über das Präventionsbündnis seit dem Frühjahr 2021 verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche im digitalen Raum und in Präsenz. Als Fortsetzung der gemeinsamen Aktionen kamen Fachkräfte der verschiedenen Institutionen im Sommer 2021 bei einem Netzwerktreffen erneut zusammen. Im Austausch zeigte sich schnell die Problematik, dass einzelne Kinder und Jugendliche von den Schulen nicht oder nur schwer zu erreichen sind und die unterstützenden Institutionen nur bedingt in Kontakt mit den Familien treten können.

Mit der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts und der Öffnung der Schulen und Kindertagesstätten sowie der wieder vermehrt möglichen Freizeitaktivitäten, kehrte für Familien und junge Menschen ein Stück Normalität zurück. Die Pandemie ist selbstverständlich nicht beendet. Dennoch wollte das Präventionsbündnis ein Zwischenfazit des letzten Jahres ziehen und schauen, wie Kinder, Jugendliche und ihre Familien durch die Zeit von Homeschooling und Homeoffice gekommen sind. Wie wurde sie in den Familien organisiert, welche Probleme mussten bewältigt werden und wie gut haben der schulische und berufliche Alltag funktioniert?

In der folgenden Broschüre sind die Ergebnisse der Umfrage zusammengefasst. Wenn Sie Fragen zu der Umfrage oder dieser Broschüre haben, melden Sie sich gerne bei dem Redaktionsteam.

Inhalt

I. Einführung	1
II. Auswertung der Schüler*innenumfrage	2
1. Allgemeine Daten	2
2. Allgemeine Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen	4
2.1 Allgemeine Zufriedenheit	4
2.2 Alltag in der Familie und das Verhältnis zu den Freund*innen	6
2.2.1 Veränderungen im häuslichen Umfeld	6
2.2.2 Verhältnis zur Familie	8
2.2.3 Verhältnis zu Freund*innen	9
2.3 Veränderungen im Freizeitverhalten	10
3. Corona, Homeschooling und nun wieder Schule vor Ort	16
3.1 Erreichbarkeit der Lehrkräfte und das Lernen Zuhause	16
3.2 Veränderungen bei schulischen Leistung	17
3.3 Schulschließung und persönliche Belastung	21
III. Auswertung der Elternumfrage	22
1. Allgemeine Daten zur Elternumfrage	22
2. Die allgemeine Lebenssituation der Eltern	25
3. Eltern und Homeschooling	28
IV. Ausblick	31
V. Anhang	34
1. Umfrage für Schüler*innen	34
2. Umfrage für Eltern	39

I. Einführung

Fünf Monate lang konnten die Kinder und Jugendlichen in Deutschland nicht zur Schule gehen als von Dezember 2020 bis Mai 2021 im Zuge des Lockdowns die Schulen geschlossen wurden und das gesellschaftliche Leben heruntergefahren wurde. Fünf Monate lang konnten die Kinder sich nicht mit ihren Freund*innen treffen und mussten die meiste Zeit Zuhause verbringen. Fünf Monate lang gab es nur digitalen Unterricht von Zuhause aus. Wie hat sich diese Zeit auf die Kinder und Jugendlichen, aber auch auf deren Eltern ausgewirkt?

Seit dem letzten Jahr haben sich viele große Forschungseinrichtungen diese Frage gestellt, wie z.B. die forsa-Studie "Homeschooling in Corona-Zeiten – Erfahrungen von Eltern und Schülern" aus dem Mai 2020 oder die Studie des Bundesinstitutes für Bevölkerungsforschung "Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie" aus dem Jahr 2021.

Auch im Kontext der Netzwerktreffen des Präventionsbündnisses ist dieses Thema viel diskutiert worden. So gründete sich im Sommer 2021 aus einem Online-Netzwerktreffen heraus eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden der Stadt Gifhorn sowie aus dem Landkreis und dem Wunderwerk aus Wesendorf. Die Arbeitsgruppe erarbeitete zwei Umfragen, um zu erheben, wie Kinder und Jugendliche und wie Familien durch die Zeit der pandemiebedingten Einschränkungen gekommen sind. In der einen Umfrage sollten Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis Gifhorn zu Wort kommen und von ihren Erfahrungen im Homeschooling, ihrer persönlichen Situation im Lockdown und dem Zusammenleben in ihrer Familie berichten. Die zweite Umfrage richtete sich an die Erziehungsberechtigten und ihre Situation im Spannungsfeld zwischen Homeoffice und Homeschooling.

Um möglichst viele Menschen erreichen zu können, wurde die Umfrage sowohl über die Netzwerke der im Präventionsbündnis vertretenden Akteur*innen geteilt als auch in den Jugendtreffs im Kreisgebiet und den Lokalzeitungen beworben. Die Umfrage war für die Teilnahme zwischen dem 17.01.2022 und 20.03.2022 geöffnet. Für die Teilnahme an der Umfrage wurde also keine Stichprobe gezogen, sondern der Zugang zur Umfrage war öffentlich und frei zugänglich. Es handelt sich damit nicht um eine repräsentative Umfrage. Die Ergebnisse lassen keine Rückschlüsse auf die Allgemeinheit zu, sondern geben lediglich ein Stimmungsbild wieder.

Über 1000 Menschen nahmen an der Umfrage teil und schilderten ihre Erlebnisse. Neben geschlossenen Fragen, die den Teilnehmenden eine Wahl zwischen verschiedenen Antwortmöglichkeiten bot, konnten an einigen Stellen eigene Antworten frei formuliert werden.

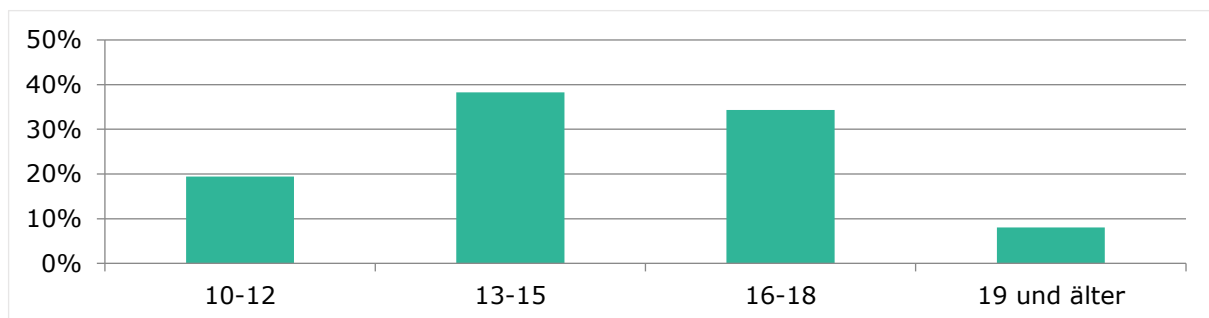
II. Auswertung der Schüler*innenumfrage

Der folgende Abschnitt gibt einen Einblick in die Antworten der Kinder und Jugendlichen. Betrachtet werden dabei zuerst die allgemeinen Daten der Teilnehmenden. Anschließend erfolgt eine Auswertung zu der allgemeinen Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen, zu ihrem Verhältnis zu Familie und Freund*innen und zu den Veränderungen im Freizeitverhalten. Der letzte Abschnitt befasst sich mit dem Homeschooling und den damit einhergehenden Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen.

1. Allgemeine Daten

An dieser Umfrage nahmen insgesamt 612 Kinder und Jugendliche teil. 54 Prozent der Befragten waren weiblich, 41 Prozent waren männlich und 5 Prozent gaben an, sich einem anderen Geschlecht zuzuordnen. Die Altersverteilung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen lässt sich aus der folgenden Tabelle entnehmen.

1.1 Alter



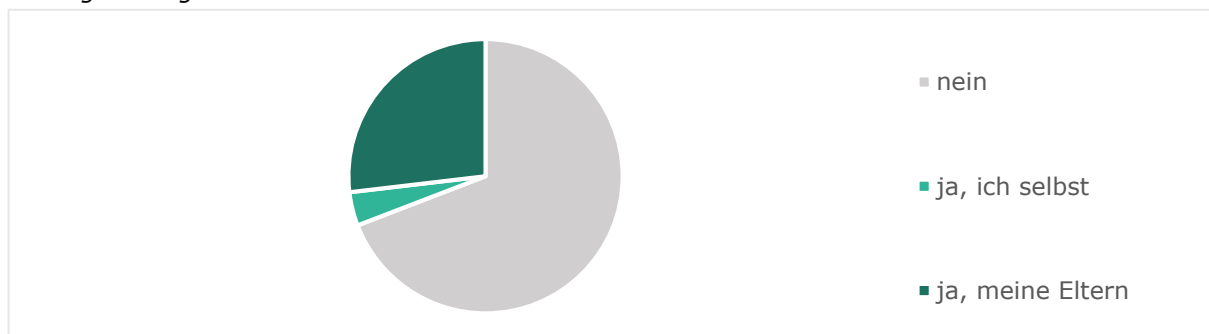
Fragestellung: *Wie alt bist du?*

n=612

Format: *Einfache Auswahl*

Des Weiteren wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie eine Migrationsgeschichte haben. Knapp 32 Prozent der Befragten gaben an, dass entweder sie selbst oder ihre Eltern eine Migrationsgeschichte haben.

1.2 Migrationsgeschichte



Fragestellung: *Bist du oder sind deine Eltern aus dem Ausland nach Deutschland gekommen?*

n=612

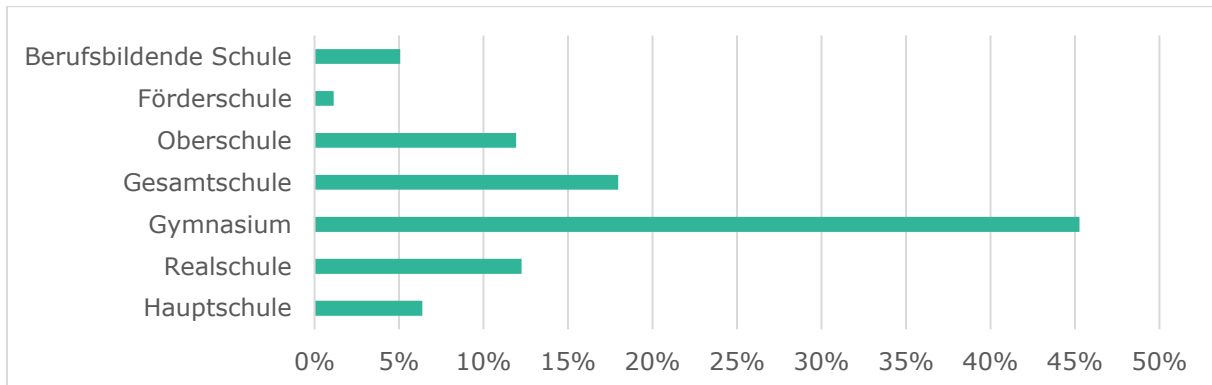
Format: *Mehrfachauswahl*

Die Befragten hatten im Schnitt zwei Geschwister, wobei die Antworten von "keine Geschwister" bis hin zu "sechs und mehr Geschwister" reichten.

Ca. 63 Prozent der Befragten gaben an, auf dem Land zu wohnen und ca. 37 Prozent gaben an, in der Stadt zu wohnen.

Von den Teilnehmenden wurde auch die von ihnen besuchte Schulform abgefragt. Die Mehrzahl der Teilnehmenden besucht das Gymnasium.

1.3 Schulform



Fragestellung: Auf welche Schule gehst du?

n=612

Format: Einfache Auswahl

2. Allgemeine Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen

In diesem Abschnitt geht es um die allgemeine Situation der Kinder und Jugendlichen. Auf der einen Seite wurde ganz allgemein gefragt, wie es den Teilnehmenden während des Lockdowns ergangen ist. Auf der anderen Seite wurde gefragt, ob sich durch den Lockdown und das Homeschooling das Verhältnis zur Familie und den Freunden, aber auch das alltägliche Leben und die individuellen Gewohnheiten verändert haben.

2.1 Allgemeine Zufriedenheit

Der erste Teilabschnitt betrachtet die allgemeine Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen. Dazu wird die Aussage auf die Frage "Wie ging es dir während der Corona-Pandemie" hinsichtlich Geschlecht, Wohnort und Migrationsgeschichte differenziert betrachtet. Bewerten sollten die Teilnehmenden ihre Zufriedenheit, indem sie Sterne verteilen konnten (1 Stern = schlecht, 5 Sterne = sehr gut).

Von den 612 Teilnehmenden haben insgesamt 553 Personen auf diese Frage geantwortet.

2.1 Zufriedenheit

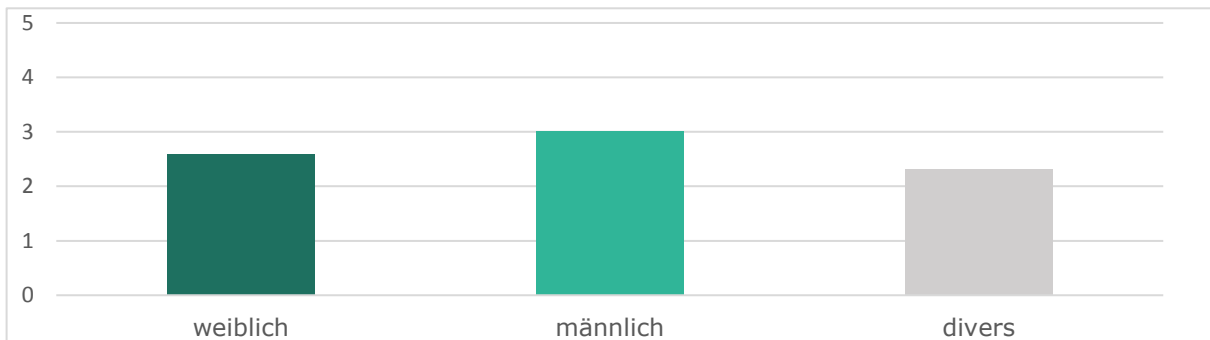
★	★★	★★★	★★★★	★★★★★
13%	19%	34%	17%	17%

Fragestellung: Wie ging es dir während der Corona-Pandemie?
n=553

Format: Skala 1-5 (1 Stern = schlecht, 5 Sterne = sehr gut)

Wird die allgemeine Zufriedenheit nach Geschlecht differenziert, zeigt sich, dass diejenigen Teilnehmenden, die sich den Kategorien weiblich und divers-geschlechtlich zugeordnet haben, im Durchschnitt weniger Sterne bei der Zufriedenheit vergeben haben als die männlichen Teilnehmer.

2.2 Bewertung der allgemeinen Zufriedenheit mit Bezug auf das Geschlecht



Fragestellung: Wie ging es dir während der Corona-Pandemie?
n=553

Format: Skala 1-5 (1 Stern = schlecht, 5 Sterne = sehr gut)

Neben der Aufschlüsselung nach dem Geschlecht wurden die Mittelwerte auch in Bezug auf die Migrationsgeschichte differenziert angegeben. Im Schnitt haben Teilnehmenden ohne Migrationsgeschichte die Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit etwas schlechter bewertet als die Teilnehmenden mit Migrationsgeschichte. Wobei sich beide Gruppen sich mit ihren Antworten im Mittelfeld bewegen.

2.3 Bewertung der allgemeinen Zufriedenheit in Bezug auf die Migrationsgeschichte



Fragestellung: Wie ging es dir während der Corona-Pandemie?

n=553

Format: Skala 1-5 (1 Stern = schlecht, 5 Sterne = sehr gut)

Schließlich wurde auch überprüft, ob sich hinsichtlich des Wohnortes Unterschiede bei der allgemeinen Zufriedenheit zeigen. Im Durchschnitt vergaben die auf dem Land lebenden Kinder und Jugendlichen bei der Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mehr Sterne, als diejenigen, die in der Stadt wohnen.

2.4 Bewertung der allgemeinen Zufriedenheit in Bezug auf den Wohnort



Fragestellung: Wie ging es dir während der Corona-Pandemie?

n=553

Format: Skala 1-5 (1 Stern = schlecht, 5 Sterne = sehr gut)

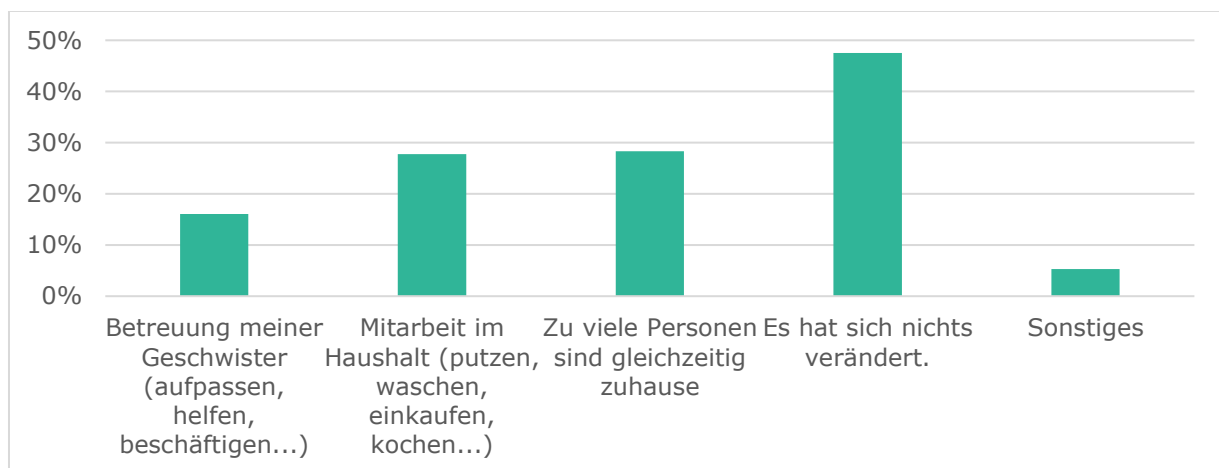
2.2 Alltag in der Familie und das Verhältnis zu den Freund*innen

Die Kinder und Jugendlichen wurden ebenfalls gefragt, wie sich seit der Corona-Pandemie der Alltag Zuhause und das Verhältnis zu Familie und Freund*innen geändert hat.

2.2.1 Veränderungen im häuslichen Umfeld

Als erstes wurden in diesem Abschnitt die Veränderungen im häuslichen Umfeld abgefragt. 547 von 612 Kindern und Jugendlichen haben diese Frage beantwortet. Fast 50 Prozent der Teilnehmenden stimmten der Aussage zu, dass sich bei ihnen im Haushalt nichts verändert hat. Knapp 30 Prozent der Teilnehmenden gaben jeweils an, dass sie Zuhause mehr im Haushalt mitgearbeitet haben und dass sie die Anzahl der Personen Zuhause als zu viel empfanden. Über die Angabe „Sonstiges“ hatten die Kinder und Jugendlichen zudem noch die Möglichkeit, weitere Veränderungen zu nennen. Dort wurden unter anderem angemerkt, dass sich das Verhältnis innerhalb der Familie verschlechtert hat.

2.5 Veränderungen im häuslichen Umfeld

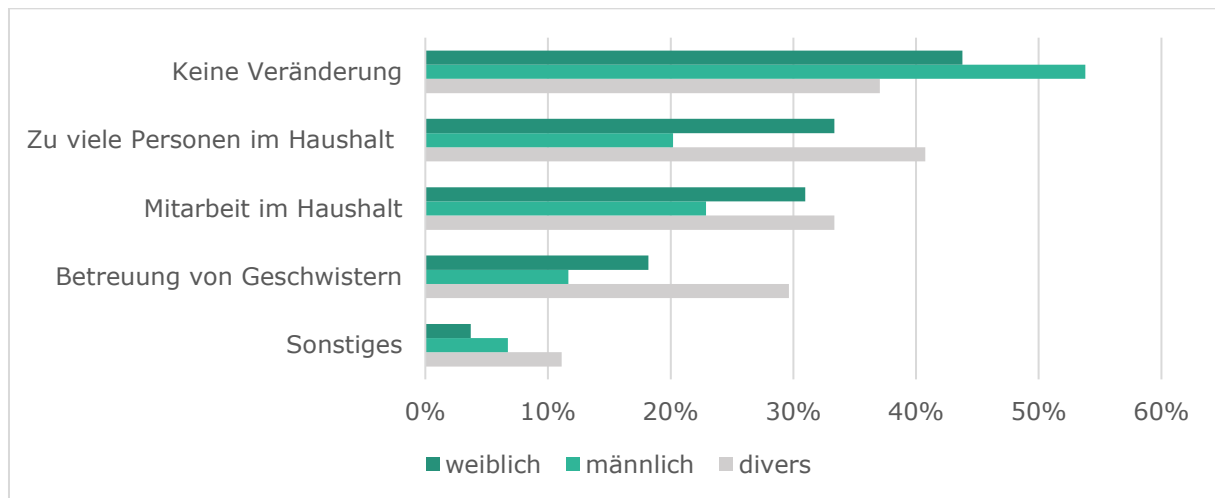


Fragestellung: Was hat sich für dich Zuhause verändert?
n=547

Format: Mehrfachauswahl

Die Veränderungen im häuslichen Umfeld wurden im Hinblick auf das Geschlecht differenziert betrachtet. Während bei den männlichen Teilnehmern über die Hälfte angegeben haben, dass sich im häuslichen Umfeld nichts geändert hat, trifft diese Aussage bei den weiblichen und bei den divers geschlechtlichen Teilnehmenden auf weniger Zustimmung. Auch bei den anderen Antwortoptionen zeigt sich ein deutlicher Unterschied in Bezug auf das Geschlecht. Sowohl die weiblichen wie auch die divers geschlechtlichen Teilnehmenden haben den Aussagen bezüglich der Unterstützung im Haushalt öfter zugestimmt als die männlichen Teilnehmer.

2.6 Veränderungen im häuslichen Umfeld nach Geschlecht



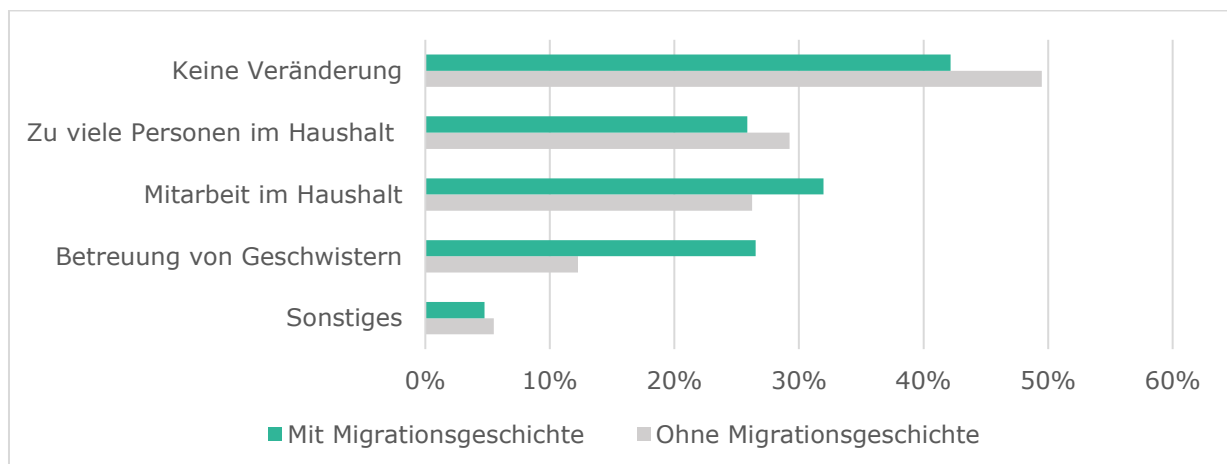
Fragestellung: Was hat sich für dich Zuhause verändert?

n=547

Format: Mehrfachauswahl

Wieder anders stellt sich die Beantwortung dar, wenn die Antworten nach der Migrationsgeschichte der Teilnehmenden differenziert wird. Wie auch bei den beiden Diagrammen zuvor, ist die Gruppe der Personen, bei denen sich nichts geändert hat, die größte. Auffällig ist bei den anderen Antwortoptionen, dass die Personen mit Migrationsgeschichte deutlich häufiger angaben, bei der Betreuung der Geschwister zu helfen als die Teilnehmenden ohne Migrationsgeschichte.

2.7 Veränderungen im häuslichen Umfeld nach Migrationsgeschichte



Fragestellung: Was hat sich für dich Zuhause verändert?

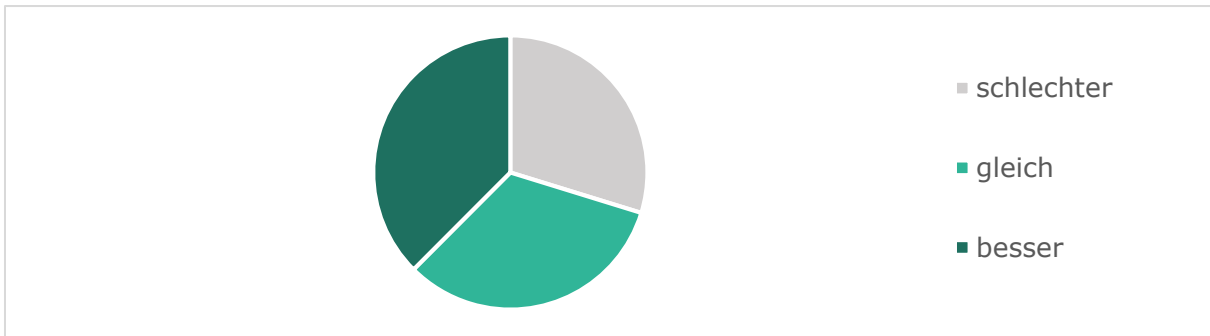
n=547

Format: Mehrfachauswahl

2.2.2 Verhältnis zur Familie

Zusätzlich zu den Veränderungen Zuhause sind die Teilnehmenden auch gefragt worden, wie sich ihr Verhältnis zu ihrer Familie verändert hat. Dazu konnten sie die Veränderung auf einer Skala angeben. Null bedeutet, dass das Verhältnis schlechter geworden ist. Zehn bedeutet, dass das Verhältnis besser geworden ist. 437 Kinder und Jugendliche haben diese Frage beantwortet.

2.8 Verhältnis zur Familie



Fragestellung: Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deiner Familie verändert?

n=437

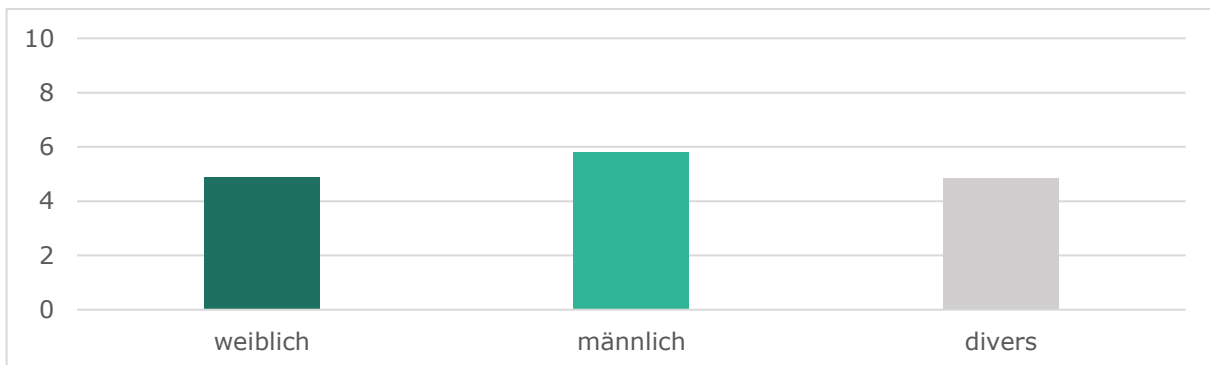
Mittelwert: 5,24

Format: Skala 0-10 (0 = das Verhältnis ist schlechter geworden, 10 = das Verhältnis ist besser geworden)

Anmerkung: Für die einfacherer Lesbarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt (schlechter = Skalenpunkte 0-4, gleich = 5, besser = Skalenpunkte 6-10).

Die eigene Migrationsgeschichte sowie der Wohnort hatten auf die Beantwortung der Frage keinen erkennbaren Einfluss. Es gab keine größeren Abweichungen bei den Mittelwerten der jeweiligen Gruppen. Bei dem Geschlecht hingegen gab es Unterschiede bei den separat berechneten Mittelwerten. Männliche Teilnehmer vergaben im Schnitt einen Punkt mehr auf der Skala, als die beiden anderen Gruppen und bewerteten das Verhältnis zur Familie damit besser.

2.9 Verhältnis zur Familie nach Geschlecht



Fragestellung: Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deiner Familie verändert?

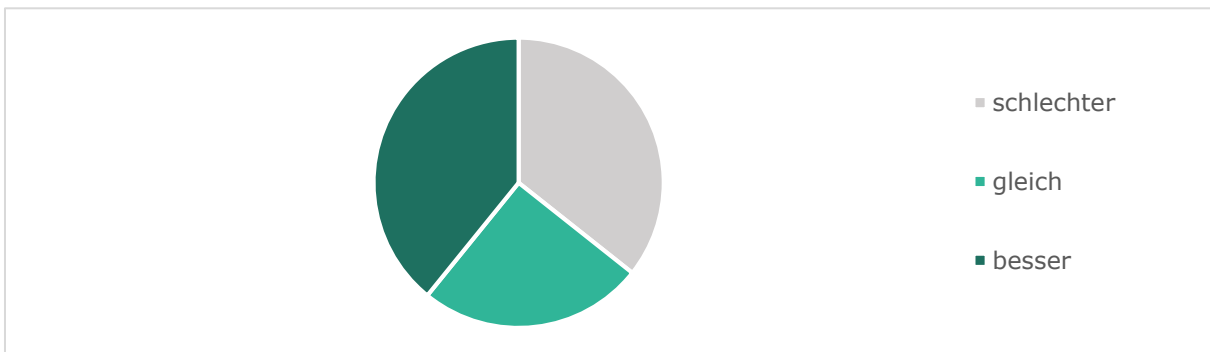
n=437

Format: Skala 0-10 (0 = ist schlechter geworden, 10 = ist besser geworden)

2.2.3 Verhältnis zu Freund*innen

Neben dem Verhältnis zur eigenen Familie wurde in der Umfrage auch das Verhältnis zu den Freund*innen abgefragt. Auf die Frage, ob sich das Verhältnis zu den Freund*innen verändert hat, gaben 492 Teilnehmende eine Antwort. Wie bei der vorherigen Frage gab es dazu eine Skala. Nur relativ wenig Kinder und Jugendliche haben angegeben, dass das Verhältnis gleichgeblieben ist. Ein Großteil der Teilnehmenden hat Veränderungen in beide Richtungen mitgeteilt. 39 Prozent gaben an, dass das Verhältnis sich verbessert hat, 36 Prozent gaben an, dass das Verhältnis schlechter geworden ist.

2.10 Verhältnis zu Freund*innen



Fragestellung: Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deinen Freund*innen verändert?
n=492

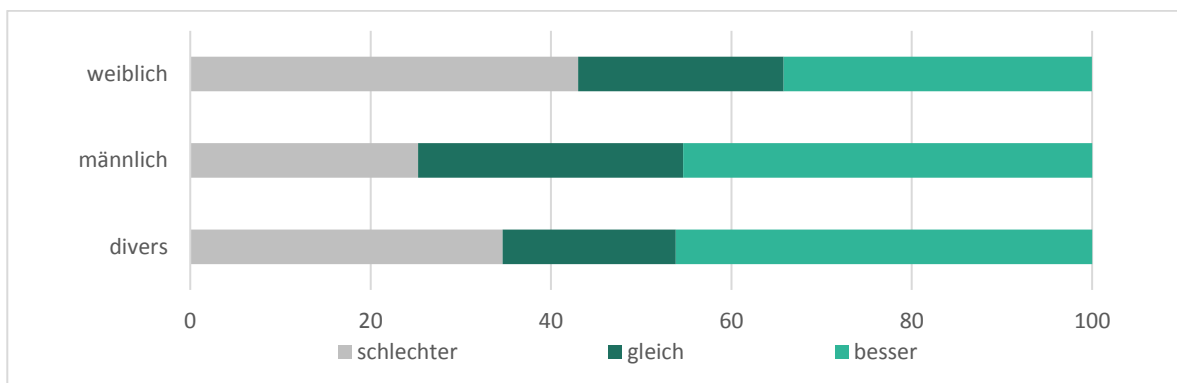
Format: Skala 0-10 (0 = ist schlechter geworden, 10 = ist besser geworden)

Mittelwert: 5,29

Anmerkung: Für die einfacherer Lesbarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt (schlechter = Skalenpunkte 0-4, gleich = 5, besser = Skalenpunkte 6-10).

Das Geschlecht scheint auch hier in einem Zusammenhang mit dem Antwortverhalten zu stehen. Bei den weiblichen Teilnehmerinnen wurde häufiger angegeben, dass sich das Verhältnis zu den Freund*innen verschlechtert hat als bei den beiden anderen Gruppen.

2.11 Verhältnis zu den Freund*innen nach Geschlecht



Fragestellung: Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deinen Freund*innen verändert?
n=492

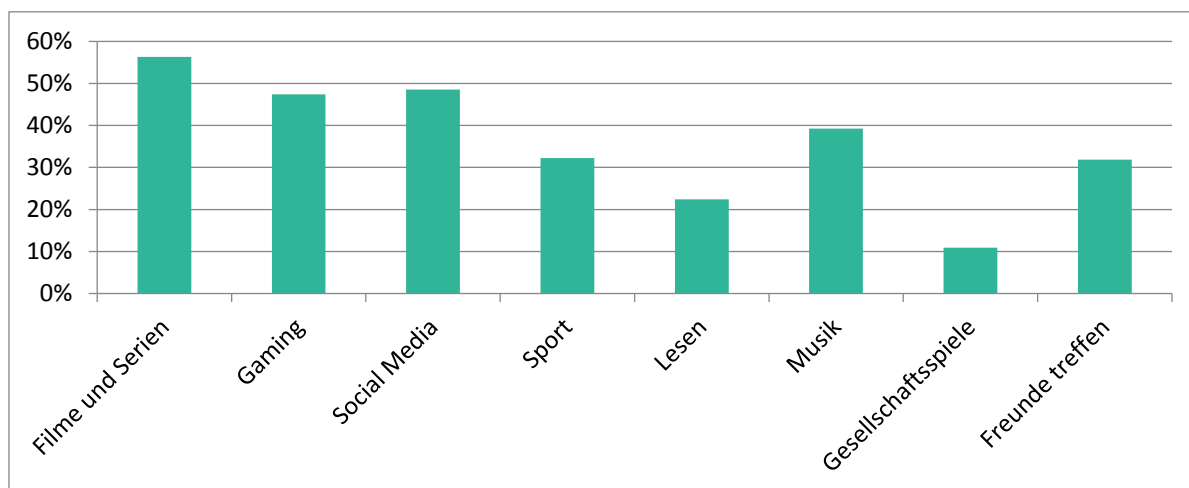
Format: Skala 0-10 (0 = ist schlechter geworden, 10 = ist besser geworden)

Anmerkung: Für die einfacherer Lesbarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt (schlechter = Skalenpunkte 0-4, gleich = 5, besser = Skalenpunkte 6-10).

2.3 Veränderungen im Freizeitverhalten

In der Umfrage wurde neben dem Verhältnis zu Familie und Freund*innen auch nach den Freizeitaktivitäten gefragt. Von 612 Teilnehmenden haben 554 die Frage beantwortet, wobei die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten mehr als eine Antwortoption auszuwählen.

2.12 Veränderungen im Freizeitverhalten



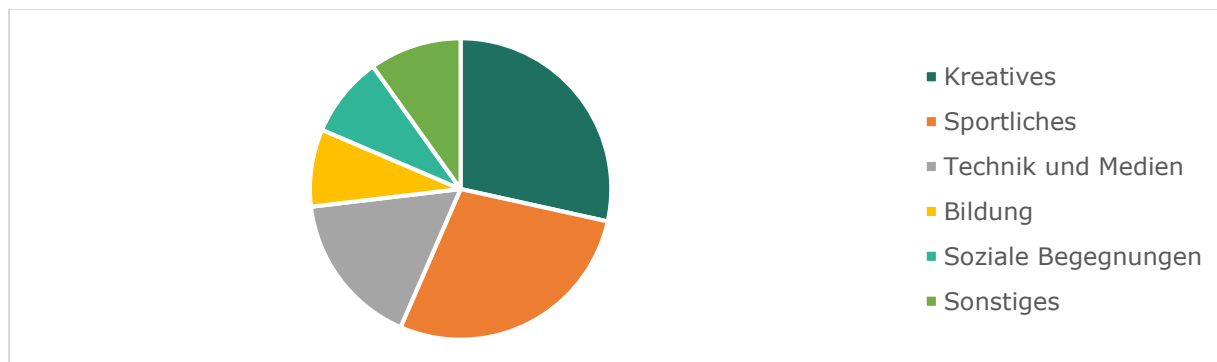
Fragestellung: Womit hast du dich in deiner Freizeit mehr beschäftigt als vor Corona?
n=554

Format: Mehrfachauswahl

Bei der Frage fällt auf, dass die Jugendlichen ihre Freizeit sehr unterschiedlich genutzt haben. Allerdings ist eine klare Tendenz zu den digitalen Unterhaltungsmedien erkennbar.

Darüber hinaus sind die Jugendlichen gefragt worden, ob sie ein neues Hobby während des Lockdowns entdeckt haben. Viele von ihnen gaben an, kreativ geworden zu sein und beispielsweise mit Malen oder Zeichnen angefangen zu haben.

2.13 Neue Hobbies



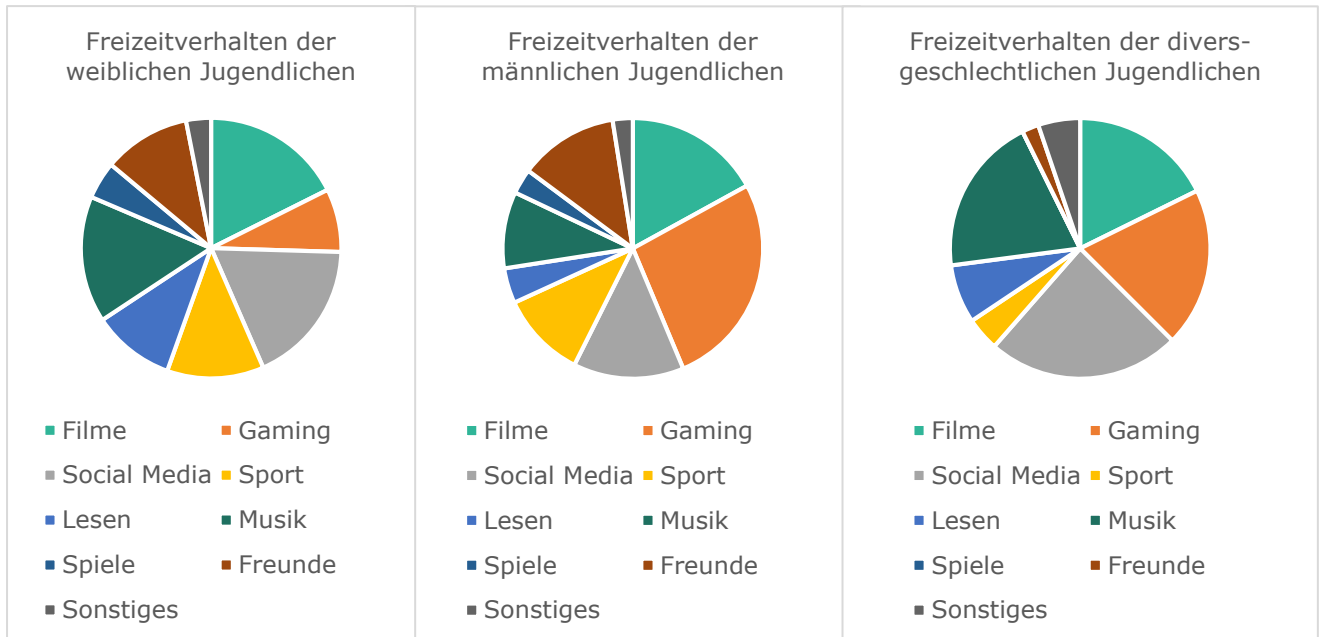
Fragestellung: Ich habe ein neues Hobby für mich entdeckt.
n=437

Format: Offene Frage

Anmerkung: Die offene Frage wurde für die Abbildung hinsichtlich der in rechts angegebenen Kategorien geclustert.

Bei der Betrachtung der Freizeitaktivitäten der Teilnehmenden differenziert nach deren Geschlecht ergibt sich ein differenzierter Blick auf die Schülerinnen und Schüler, denn die Häufigkeit der Antwortoptionen variiert sehr stark. Insbesondere beim Freizeitverhalten der männlichen Jugendlichen fällt auf, dass diese ihre Freizeit mehr mit Gaming verbracht haben, als dies bei den beiden anderen Gruppen der Fall ist.

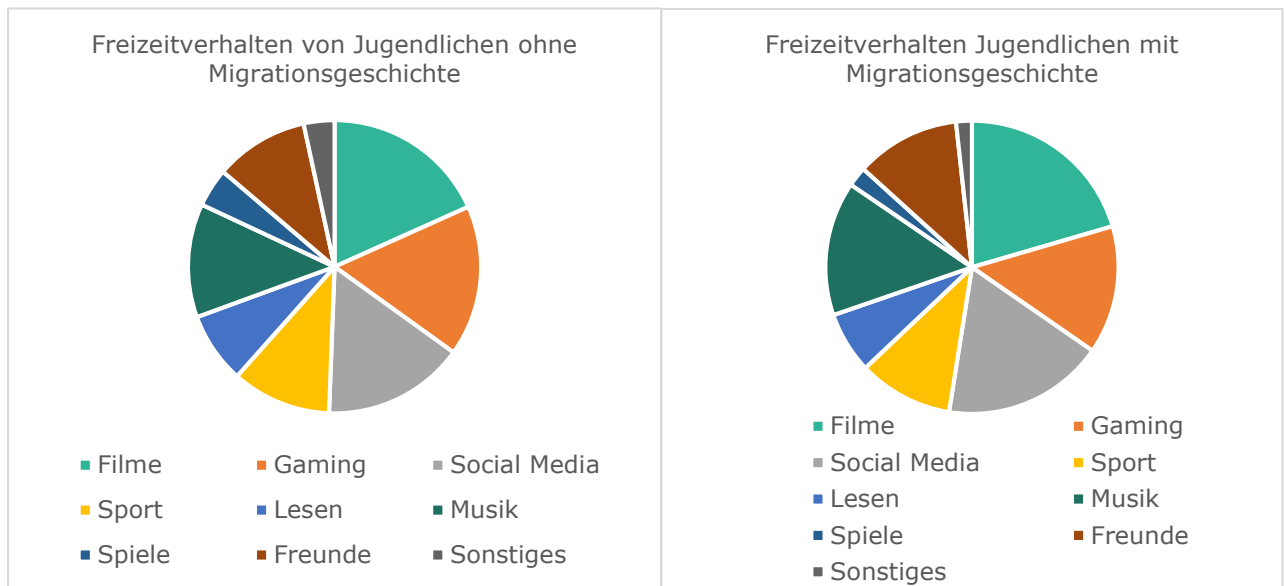
2.14 Veränderungen im Freizeitverhalten nach Geschlecht



Fragestellung: Womit hast du dich in deiner Freizeit mehr beschäftigt als vor Corona?
 n=554
 Format: Mehrfachauswahl

Das Freizeitverhalten wurde zudem auch innerhalb der Gruppen mit und ohne Migrationsgeschichte abgebildet. Bei den beiden Gruppen sind keine deutlichen Unterschiede zu erkennen, wie auch die Grafik auf der nächsten Seite zeigt.

2.15 Veränderungen im Freizeitverhalten nach Migrationsgeschichte



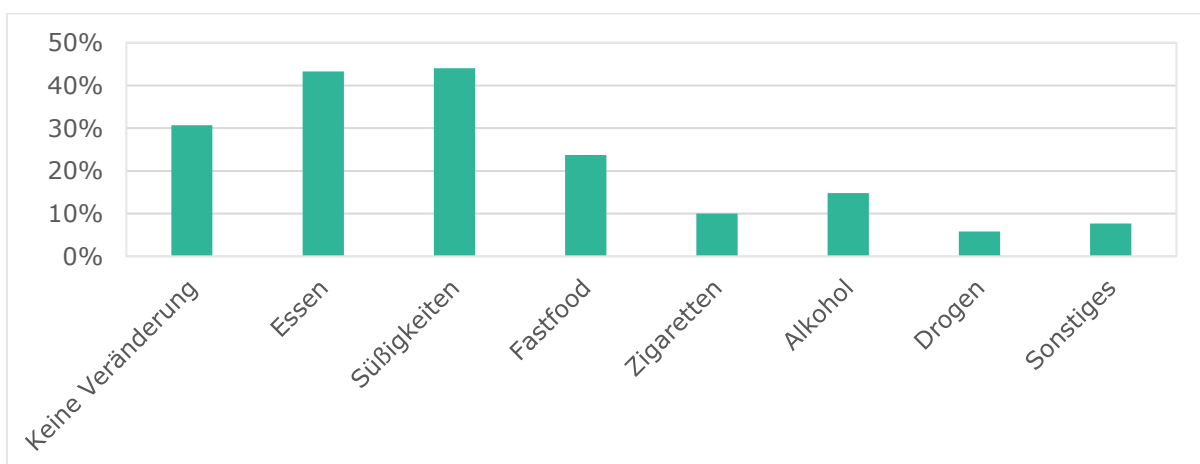
Fragestellung: Womit hast du dich in deiner Freizeit mehr beschäftigt als vor Corona?
n=554

Format: Mehrfachauswahl

Zusätzlich zu den Freizeitaktivitäten wurde auch nach einem veränderten Ess- bzw. Suchtverhalten gefragt. 547 Kinder und Jugendliche haben auf diese Frage geantwortet. Die größten Veränderungen sind hier beim Essverhalten zu erkennen.

Allerdings gaben auch einige der Jugendlichen unter "Sonstiges" an, sich während des Lockdowns gesünder ernährt zu haben. Sie gaben zum Beispiel an, mehr Obst und Gemüse gegessen zu haben. Aber auch der erhöhte Konsum von Energydrinks wurde genannt.

2.16 Veränderungen im Konsumverhalten

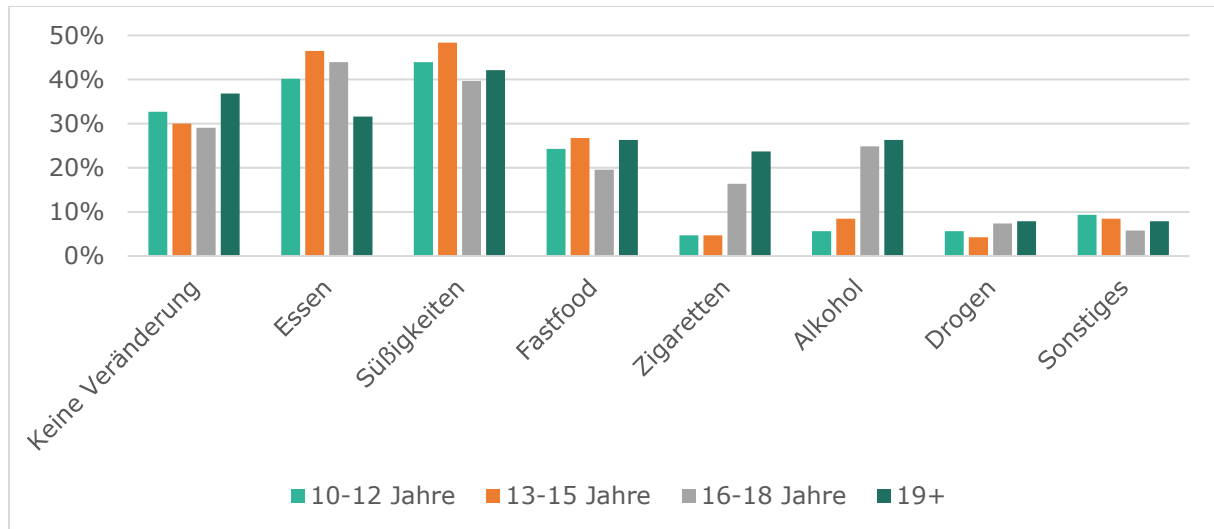


Fragestellung: Wovon hast du mehr konsumiert?
n=547

Format: Mehrfachauswahl

Zum besseren Verständnis, wurden die Angaben nach dem Geschlecht differenziert. Unabhängig vom Alter der Teilnehmenden ist die größte Veränderung auch hier im Essverhalten festzustellen. Erst bei den Teilnehmenden, die älter als 16 Jahre waren spielen Zigaretten und Alkohol offensichtlich eine größere Rolle.

2.17 Veränderungen im Konsumverhalten nach Altersgruppen



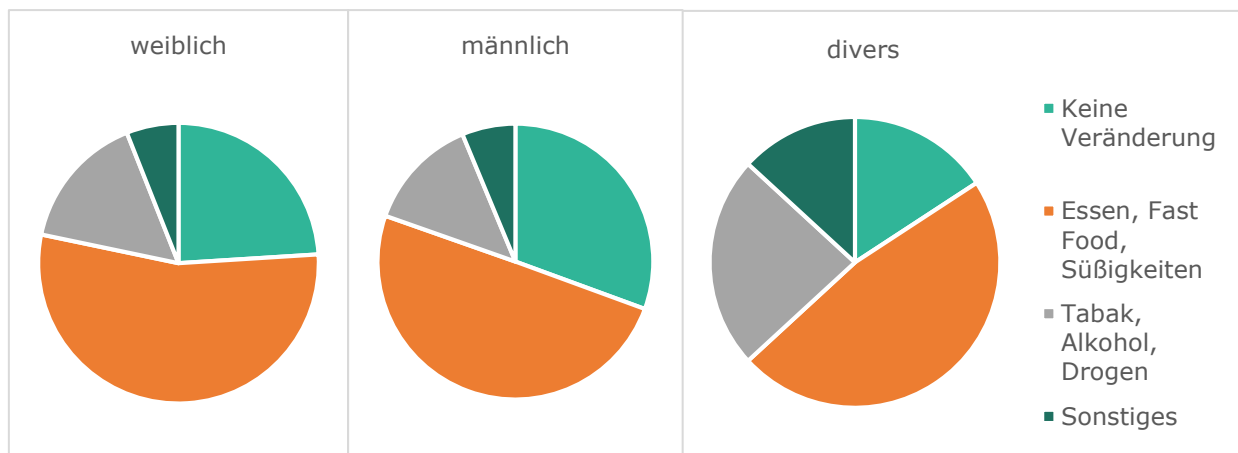
Fragestellung: Wovon hast du mehr konsumiert?

n=547

Format: Mehrfachauswahl

Bei der Betrachtung des Konsumverhalten nach dem Geschlecht bildet auch hier die Kategorie Essen die größte Einheit. Auffällig ist außerdem, dass die Gruppe der divers-geschlechtlichen öfter angegeben hat, mehr Tabak, Alkohol und Drogen zu konsumieren. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass die Gruppe der divers-geschlechtlichen im Verhältnis zu den beiden anderen Gruppen nur in geringer Zahl vertreten war.

2.18 Veränderungen im Konsumverhalten nach Geschlecht



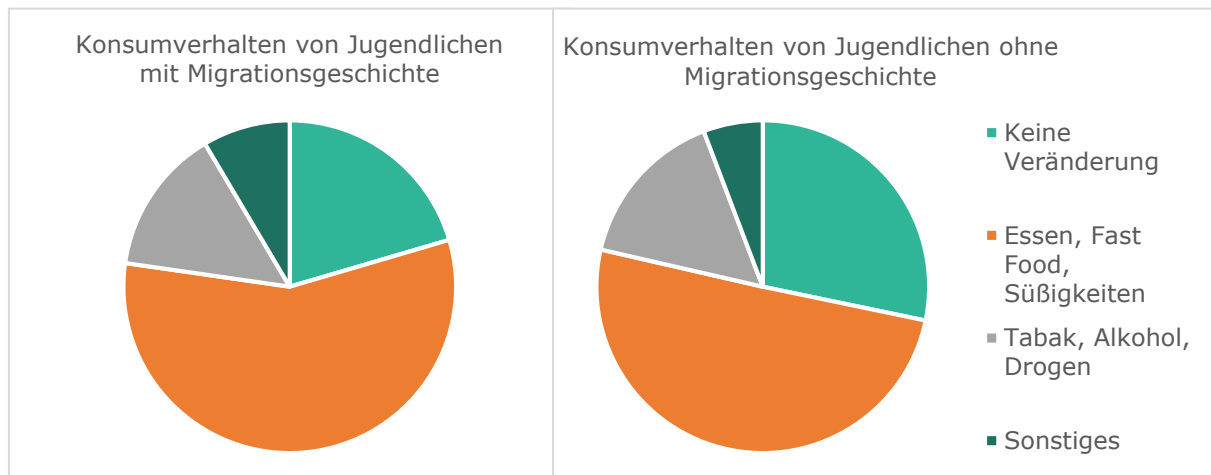
Fragestellung: Wovon hast du mehr konsumiert?

n=547

Format: Mehrfachauswahl

Zudem wurde das Konsumverhalten auch hinsichtlich der Migrationsgeschichte separat betrachtet. Dabei fällt auf, dass die Personen ohne Migrationsgeschichte häufiger angegeben haben, dass sich nichts verändert hat. Wohingegen die Personen mit Migrationsgeschichte im Vergleich häufiger eine Veränderung im Nahrungsmittelkonsum angegeben haben.

2.19 Veränderungen im Konsumverhalten nach Migrationsgeschichte



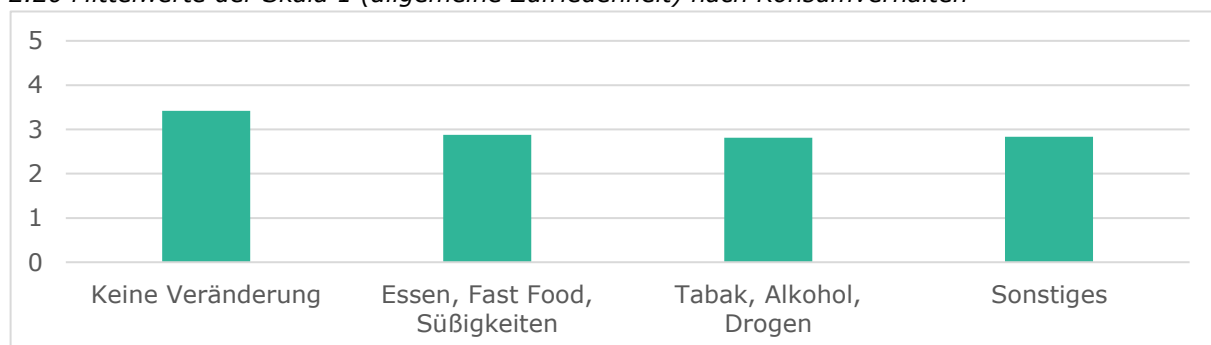
Fragestellung: Wovon hast du mehr konsumiert?
n=547

Format: Mehrfachauswahl

Der nachfolgende Abschnitt betrachtet die Veränderungen im Konsumverhalten zu den jeweiligen angegebenen Veränderungen in der eigenen Belastbarkeit.

Die erste Graphik betrachtet das die durchschnittliche allgemeine Zufriedenheit (Skala 1) im Verhältnis zu den Antwortmöglichkeiten zum Konsumverhalten („Wovon hast du mehr konsumiert?“).

2.20 Mittelwerte der Skala 1 (allgemeine Zufriedenheit) nach Konsumverhalten



Skala 1

Fragestellung: Wie ging es dir während der Corona-Pandemie?

n=553

Mittelwert: 3,05

Format: Skala 1-5 (1 Stern = schlecht, 5 Sterne = sehr gut)

Fragestellung: Wovon hast du mehr konsumiert?

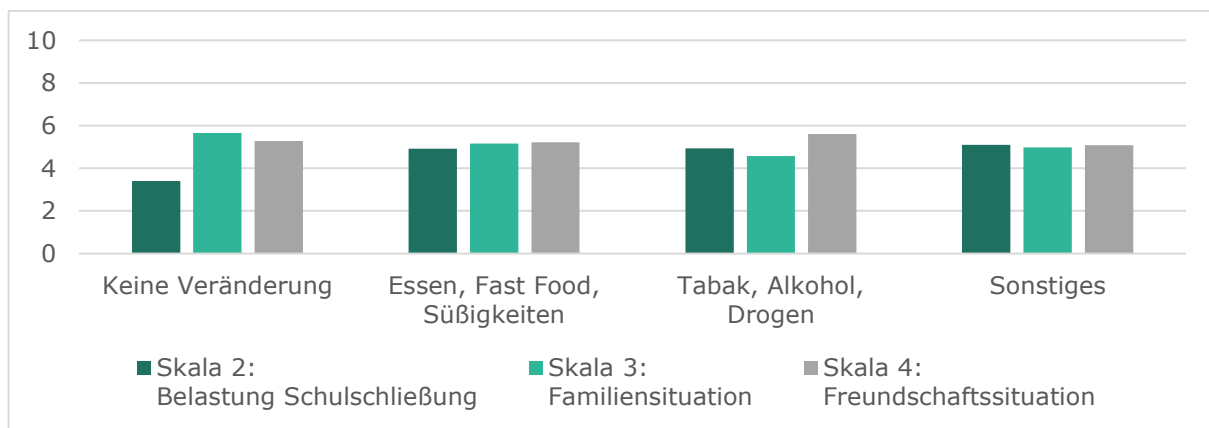
n=547

Format: Mehrfachauswahl

Dabei fällt auf, dass die Teilnehmenden, denen es nach eigenen Angaben eher besser ging, häufiger angegeben haben, dass sich in ihrem Konsumverhalten nichts verändert hat. Wohingegen diejenigen, denen es in der Pandemie eher schlechter ging, auch eine Veränderung in ihrem Konsumverhalten mitteilten.

Die zweite Graphik stellt die Veränderungen im Konsumverhalten und die Belastungen durch die Schulschließungen (Skala 2), die veränderten Familien- (Skala 3) sowie die Freundschaftssituationen (Skala 4) dar. Auch an dieser Stelle wird deutlich, dass die Teilnehmenden, die keine Veränderungen in ihrem Konsumverhalten angegeben haben, sich durch die Schulschließung weniger belastet gefühlt zu haben. Die Situation Zuhause und zu den Freund*innen wurde innerhalb dieser Gruppe im Durchschnitt ebenfalls besser bewertet.

2.21 Mittelwerte der Skalen zur Schulschließung, Familien- und Freundschaftssituation nach Konsumverhalten



Konsumverhalten

Fragestellung: Wovon hast du mehr konsumiert?

n=547

Format: Mehrfachauswahl

Skala 2

Fragestellung: Die Zeit der Schulschließung hat mich sehr belastet.

n=564

Mittelwert: 4.51

Format: Skala 0-10 (0=hat mich sehr belastet, 10=hat mich nicht belastet)

Skala 3

Fragestellung: Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deiner Familie verändert?

n=437

Mittelwert 5,24

Format: Skala 0-10 (0=das Verhältnis ist schlechter geworden, 10=das Verhältnis ist besser geworden)

Skala 4

Fragestellung: Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deinen Freund*innen verändert?

n=492

Mittelwert: 5,29

Format: Skala 0-10 (0=das Verhältnis ist schlechter geworden, 10=das Verhältnis ist besser geworden)

3. Corona, Homeschooling und nun wieder Schule vor Ort

Der dritte Abschnitt der Umfrage befasste sich mit den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen, die sie im Homeschooling gemacht haben.

3.1 Erreichbarkeit der Lehrkräfte und das Lernen Zuhause

Zuerst wurden die Schüler*innen gefragt, wie sehr ihre Lehrkräfte für sie da waren. Hier hatten sie wieder die Möglichkeit Sterne zu vergeben, von 1 Stern (sie waren gar nicht für mich da) bis 5 Sterne (sie waren sehr für mich da). 557 Schüler*innen haben diese Frage beantwortet. Die Verteilung kann der folgenden Grafik entnommen werden. Im Schnitt vergaben die Teilnehmenden 2,92 Sterne.

3.1 Erreichbarkeit der Lehrkräfte

★	★★	★★★	★★★★	★★★★★
15%	19%	38%	18%	11%

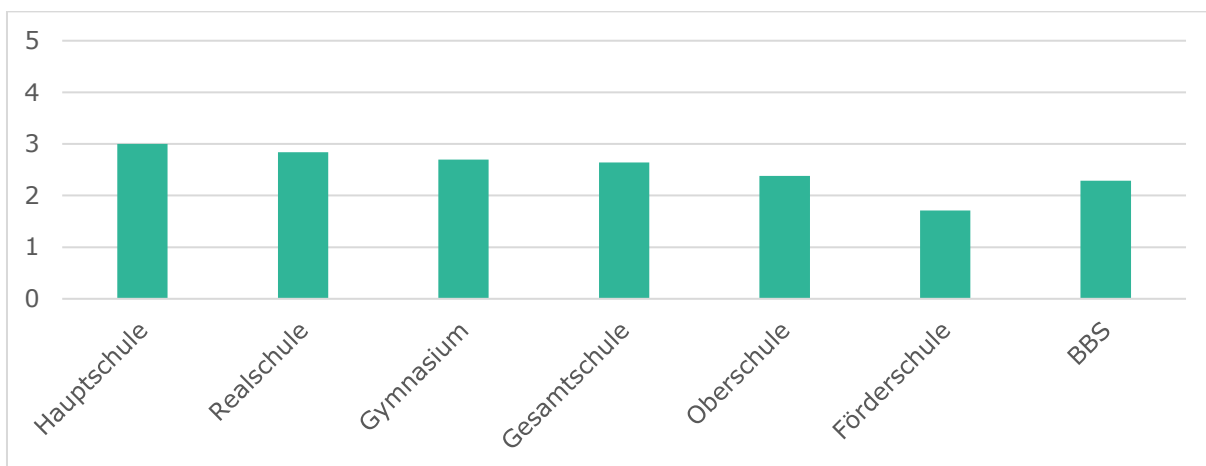
Fragestellung: Wie sehr waren deine Lehrer*innen während des Homeschoolings für dich da?
n=557

Mittelwert: 2,92

Format: Skala 1-5 (1 Stern=sie waren gar nicht für mich da, 5 Sterne=sie waren sehr für mich da)

In einem nächsten Schritt wurden diese Ergebnisse nach der Schulform differenziert. Die nachfolgende Graphik zeigt die Erreichbarkeit der Lehrkräfte in Abhängigkeit zur Schulform der Teilnehmenden. Dargestellt sind die jeweiligen Mittelwerte. Auffällig ist hier, dass lediglich die Teilnehmenden der Hauptschule die Erreichbarkeit der Lehrkräfte besser beurteilten als der allgemeine Durchschnitt. Dabei ist aber anzumerken, dass nicht von allen Schulformen gleichmäßig viele Personen teilgenommen haben.

3.2 Erreichbarkeit der Lehrkräfte nach Schulform

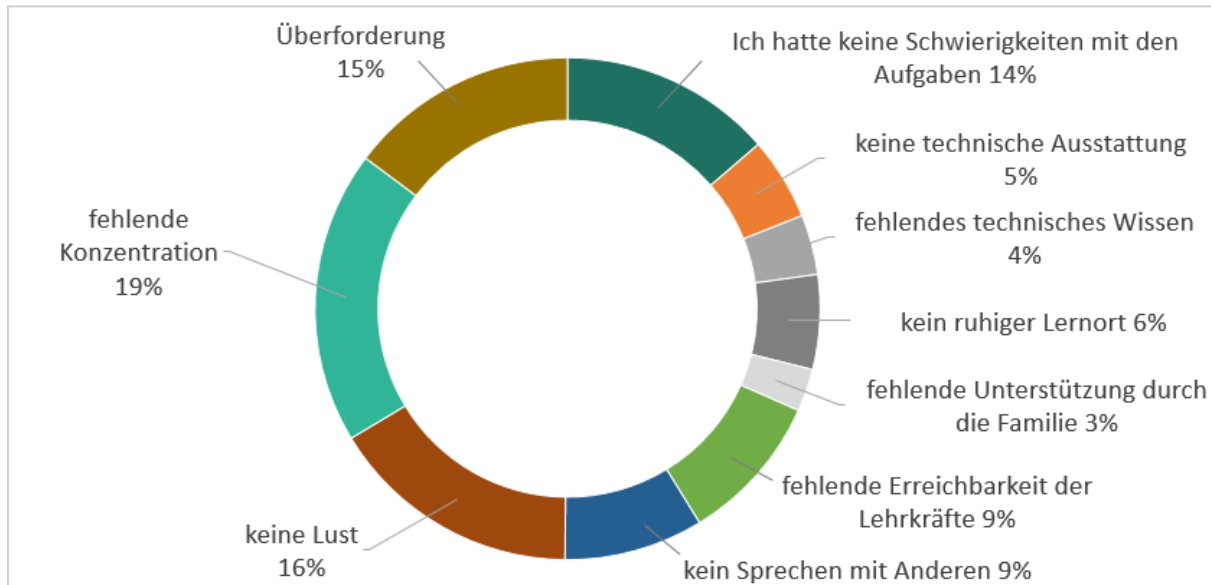


Fragestellung: Wie sehr waren deine Lehrer*innen während des Homeschoolings für dich da?
n=577

Format: Skala 1-5 (1 Stern=sie waren gar nicht für mich da, 5 Sterne=sie waren sehr für mich da)

Des Weiteren wurden die Schüler*innen gefragt, wie gut sie mit dem Homeschooling und den Aufgaben, die ihnen mitgegeben wurden, zurechtkamen. Die drei häufigsten Gründe, warum die Schüler*innen mit ihren Aufgaben nach eigenen Angaben nicht gut erledigen konnten, waren "fehlende Konzentration", "keine Lust" und "Überforderung".

3.3 Herausforderungen mit Homeschoolingaufgaben



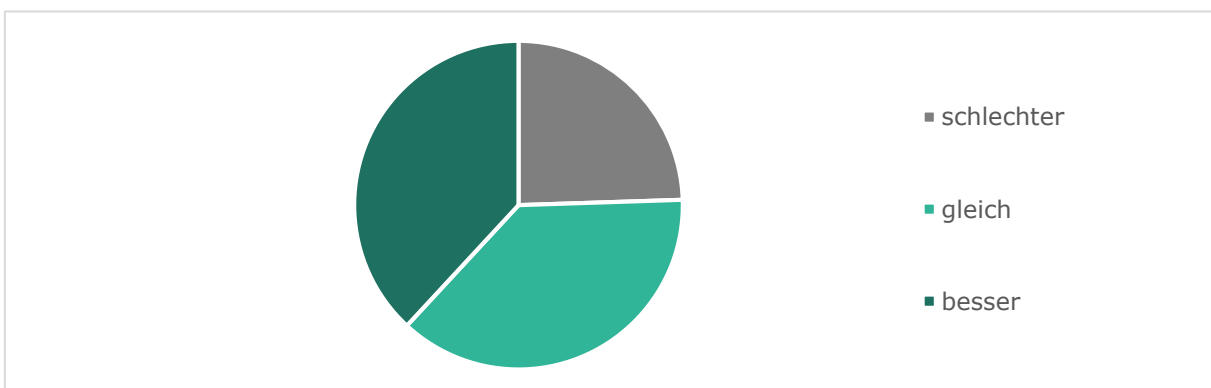
Fragestellung: Wenn du deine Homeschoolingaufgaben nicht erledigen konntest, woran lag das?
n=563

Format: Mehrfachauswahl

3.2 Veränderungen bei schulischen Leistung

Auf die Frage, ob die Teilnehmenden in der Schule besser oder schlechter geworden sind, gab die Mehrheit der Befragten an, dass die eigenen Leistungen besser geworden (38,11 Prozent) oder gleich geblieben (37,41 Prozent) sind.

3.4 Veränderungen in den schulischen Leistungen



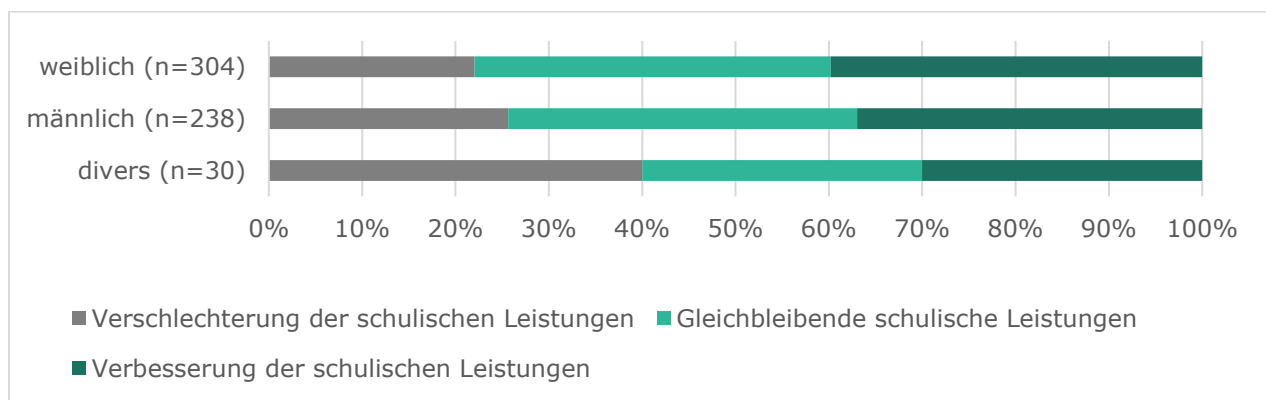
Fragestellung: In der Schule bin ich [schlechter geworden, besser geworden, gleich geblieben]
n=572

Format: Einfache Auswahl

Kapp ein Viertel (24,48 Prozent) gab an, dass ihre Leistungen schlechter geworden sind. Insgesamt haben 572 Schüler*innen auf diese Frage geantwortet.

In Bezug auf das Geschlecht gaben fast 40 Prozent der weiblichen Jugendlichen an, in der Schule besser geworden zu sein. 22 Prozent gaben eine Verschlechterung ihrer schulischen Leistungen an. Auch bei den männlichen Jugendlichen gaben jeweils 37 Prozent eine Verbesserung oder gleichbleibende schulische Leistungen an. Bei den divers-geschlechtlichen Jugendlichen teilte hingegen ein Großteil (40 Prozent) der Teilnehmenden in der Umfrage mit, dass sich ihre schulischen Leistungen verschlechtert haben. Allerdings sind auch hier die unterschiedlichen Gruppengrößen zu beachten, die auch aus der folgenden Grafik abzulesen sind.

3.5 Veränderungen in den schulischen Leistungen nach Geschlecht

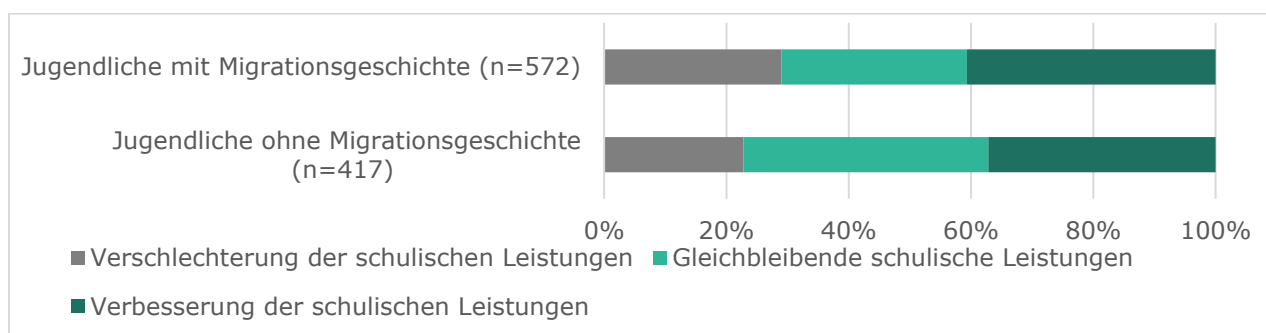


Fragestellung: In der Schule bin ich [schlechter geworden, besser geworden, gleich geblieben].
n=572

Format: Einfache Auswahl

Rund 41 Prozent der Teilnehmenden mit Migrationsgeschichte gaben an, in der Schule besser geworden zu sein. Bei den Teilnehmenden ohne Migrationsgeschichte lag der Vergleichswert bei 37 Prozent. Gleichzeitig gaben aber auch fast ein Drittel (29 Prozent) der Jugendlichen mit Migrationsgeschichte eine Verschlechterung der schulischen Leistungen an. In der Vergleichsgruppe lag dieser Wert mit 23 Prozent etwas niedriger.

3.6 Veränderungen in den schulischen Leistungen nach Migrationsgeschichte

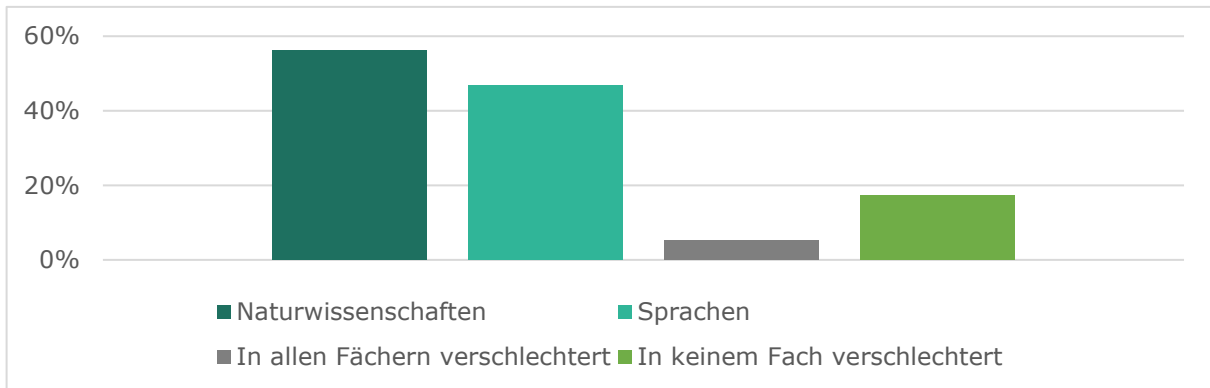


Fragestellung: In der Schule bin ich [schlechter geworden, besser geworden, gleich geblieben].
n=572

Format: Einfache Auswahl

Die Teilnehmenden hatten darüber hinaus die Möglichkeit Fächer zu benennen, in denen sie besser oder schlechter geworden sind. Die folgenden beiden Grafiken zeigen jeweils die Anteile der Teilnehmenden, die angegeben haben, in der jeweiligen Fächergruppe schlechter bzw. besser geworden zu sein. Die Angaben wurden auf Grundlage der offenen Antworten ausgewertet. Interessant ist hierbei, dass für beide Entwicklungen trotzdem dieselben Fächer genannt werden.

3.7 Fächer, in denen die Teilnehmenden schlechter geworden sind

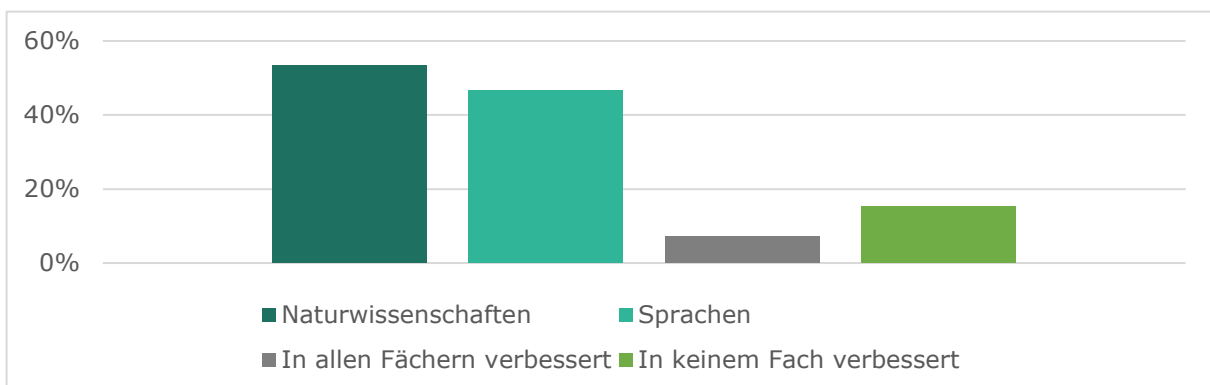


Fragestellung: In welchen Fächern bist du schlechter geworden?

n=467

Format: Offene Frage

3.8 Fächer, in denen die Teilnehmenden besser geworden sind



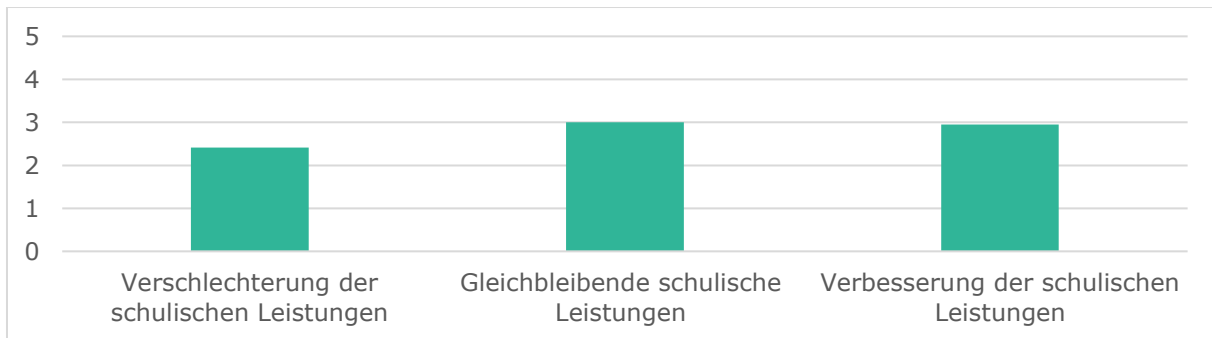
Fragestellung: In welchen Fächern bist du besser geworden?

N=481

Format: Offene Frage

Neben der Differenzierung nach den Fächern, wurde auch die Erreichbarkeit der Lehrkräfte überprüft. Bei der Betrachtung des Zusammenhangs zwischen der Erreichbarkeit der Lehrkräfte und der Einschätzung der schulischen Leistungen fällt auf, dass die Kinder und Jugendlichen mit nach eigenen Angaben verschlechterten Leistungen, auch die Erreichbarkeit ihrer Lehrkräfte im Durchschnitt schlechter bewertet haben.

3.9 Verhältnis Erreichbarkeit der Lehrkräfte und schulische Leistungen



Fragestellung: Wie sehr waren deine Lehrer*innen während des Homeschoolings für dich da?
n=557

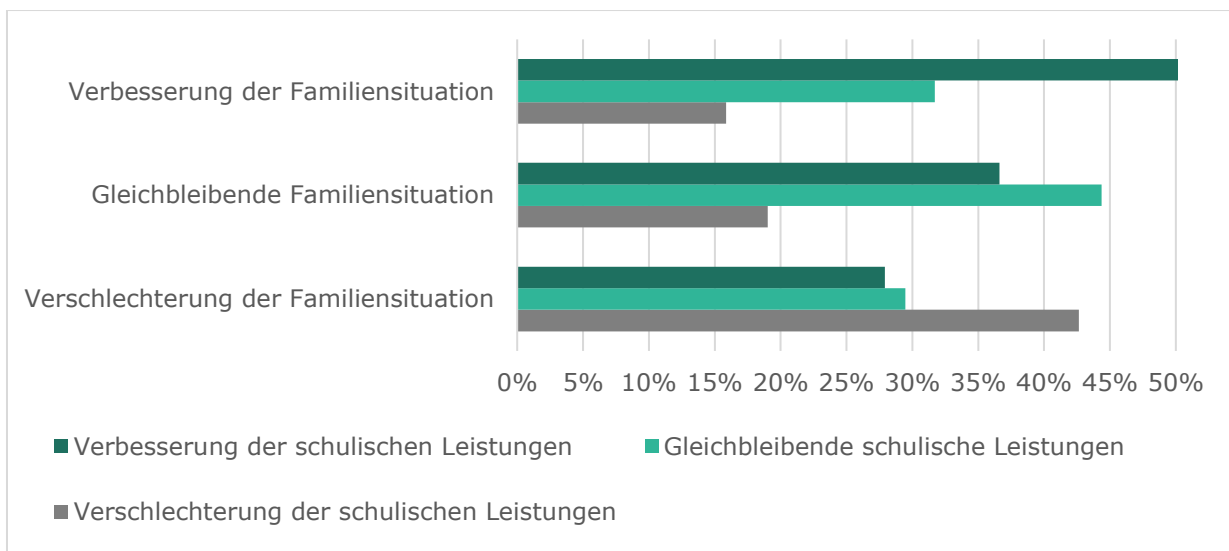
Format: Skala 1-5 (1 Stern = sie waren gar nicht für mich da, 5 Sterne = sie waren sehr für mich da)

Fragestellung: In der Schule bin ich [schlechter geworden, besser geworden, gleich geblieben].
n=572

Format: Einfache Auswahl

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei dem Zusammenhang zwischen den schulischen Leistungen und der Veränderung in der Familie ab. Teilnehmende, die angaben, dass sich ihre Familiensituation verbessert hat, gaben auch an, dass sich ihre schulischen Leistungen verbessert haben. Wohingegen Kinder und Jugendliche, die angaben, dass sich ihre schulischen Leistungen verschlechtert haben, ebenfalls angaben, dass sich die Familiensituation verschlechtert hat.

3.10 Verhältnis zwischen Familiensituation und schulischen Leistungen



Fragestellung: In der Schule bin ich [schlechter geworden, besser geworden, gleich geblieben].
n=572

Format: Einfache Auswahl

Fragestellung: Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deiner Familie verändert?
n=437

Format: Skala 0-10 (0 = das Verhältnis ist schlechter geworden, 10 = das Verhältnis ist besser geworden)

Anmerkung: Für die einfacherer Lesbarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt. (schlechter=Skalenpunkte 0-4; gleich=5; besser=Skalenpunkte 6-10)

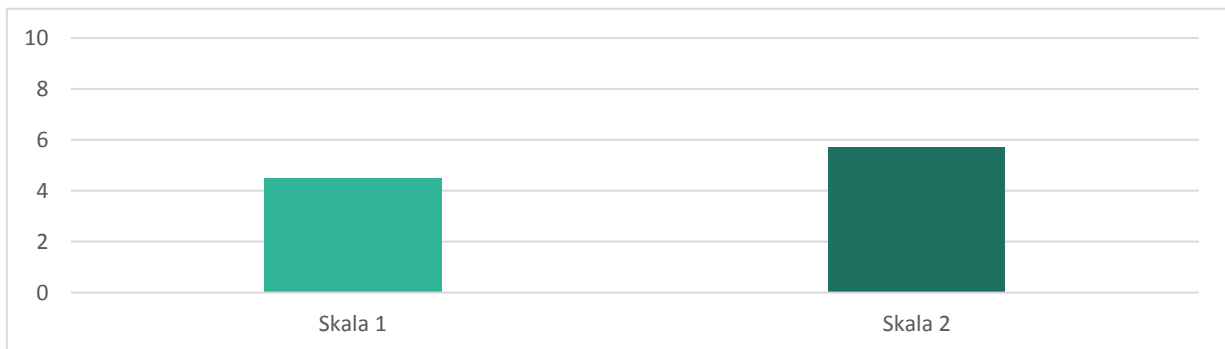
3.3 Schulschließung und persönliche Belastung

In der Umfrage wurden die Schüler*innen auch gefragt, wie gut sie mit den Schulschließungen zurechtgekommen sind.

Dazu sollten sie ihre Zustimmung zu folgender Aussage ausdrücken: „Die Zeit der Schulschließung hat mich sehr belastet“ (Skala 1). Die Antworten wurden auf einer Skala von 0 (ich stimme nicht zu) bis 10 (ich stimme sehr zu) gemessen. 564 Kinder und Jugendliche haben auf diese Frage geantwortet. Die durchschnittliche Anzahl der Skalenpunkte lag bei 4,5 Punkten.

Des Weiteren sollten sie auch die Aussage „Ich bin froh wieder zur Schule zu gehen“ (Skala 2) bewerten. Die Antworten dazu wurden ebenfalls auf einer Skala von 0 (ich stimme nicht zu) bis 10 (ich stimme sehr zu) gemessen. 567 Schülerinnen und Schüler haben auf diese Frage geantwortet und die durchschnittliche Anzahl der Skalenpunkte lag bei 5,7 Punkten.

3.11 Skalen zur Schulschließung und zur persönlichen Belastung



Skala 1:

Fragestellung: Die Zeit der Schulschließung hat mich sehr belastet

n=564

Format: Skala 0-10 (0= ich stimme nicht zu, 10=ich stimme sehr zu)

Skala 2:

Fragestellung: Ich bin froh wieder zur Schule zu gehen

n=567

Format: Skala 0-10 (0=ich stimme nicht zu, 10=ich stimme sehr zu)

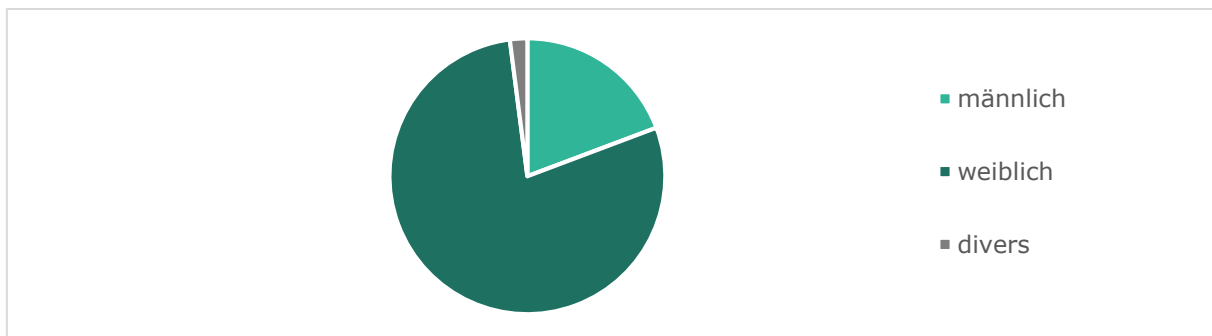
III. Auswertung der Elternumfrage

Im nachfolgende Abschnitt werden die Ergebnisse der Elternumfrage vorgestellt. Dazu werden zunächst die allgemeinen Daten sowie die Lebenssituation der Eltern betrachtet. Anschließend folgt der Abschnitt über die Erfahrungen der Eltern mit Homeschooling.

1. Allgemeine Daten zur Elternumfrage

An der Umfrage für die Eltern nahmen insgesamt 441 Personen teil. Ca. 79 Prozent der Befragten ordneten sich dem weiblichen Geschlecht zu, 19 Prozent dem männlichen und 2 Prozent gaben an, divers-geschlechtlich zu sein.

4.1 Geschlecht



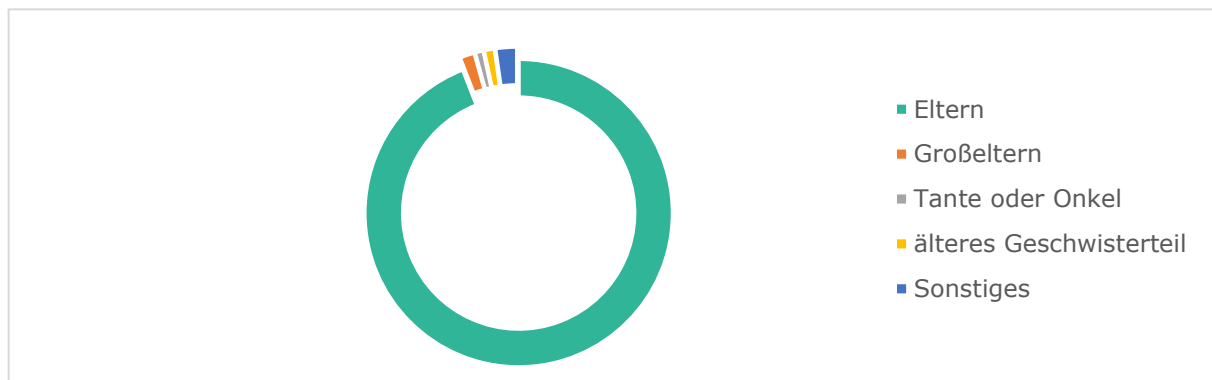
Fragestellung: Welches Geschlecht haben Sie?

n=441

Format: Einfache Auswahl

Fast alle Befragten (94 Prozent) gaben an, Eltern zu sein. Die anderen Antwortmöglichkeiten wie Großeltern, Tante oder Onkel oder älteres Geschwisterteil sind je mit unter 2 Prozent der Antworten vertreten.

4.2 Familienverhältnis zu den schulpflichtigen Kindern



Fragestellung: Sie sind [Eltern, Großeltern, Tante oder Onkel, älteres Geschwisterteil, Sonstiges].

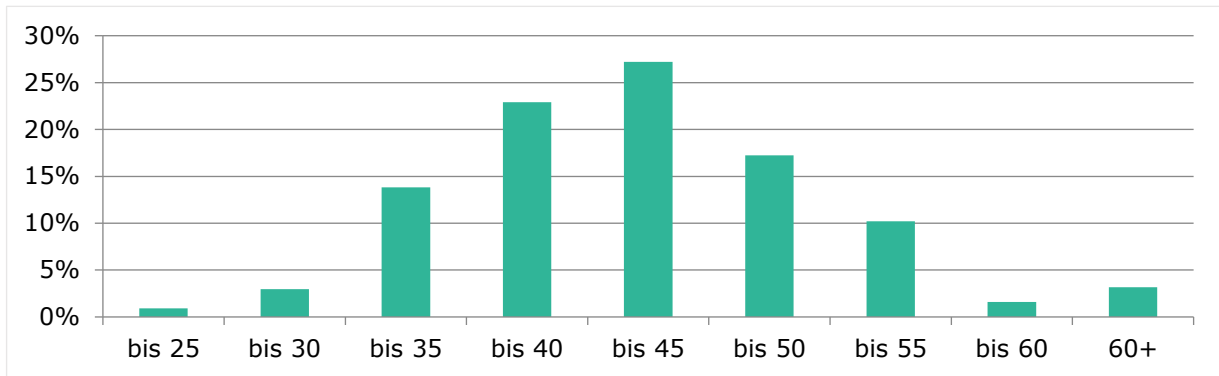
n=441

Format: Einfache Auswahl

Im Schnitt gaben die Befragten an, zwei Kinder zu haben. Wobei die Antwortmöglichkeiten von einem Kind bis mehr als sechs Kinder stark differenziert ausfielen.

Der größte Teil der Befragten war zwischen 36 und 45 Jahren alt. Wobei die Altersverteilung auch hier die verschiedenen Verwandtschaftsverhältnisse der Befragten widerspiegelt.

4.3 Alter



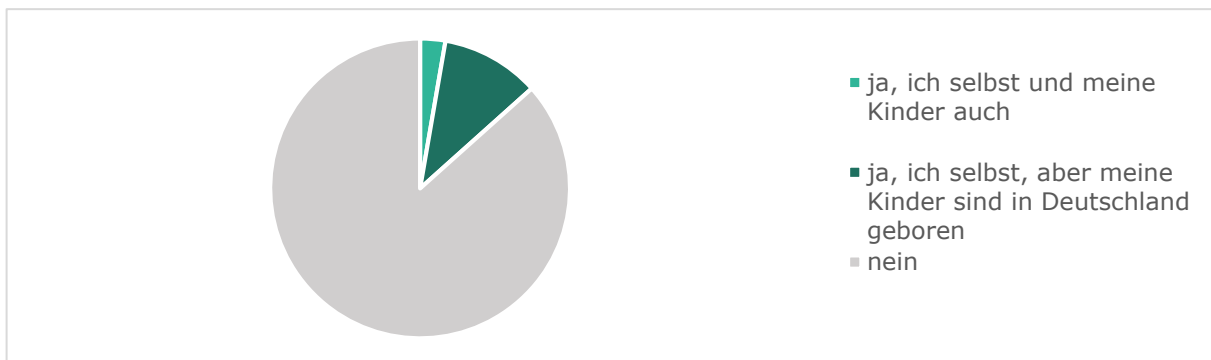
Fragestellung: Wie alt sind Sie?

n=441

Format: Einfache Auswahl

Von den Befragten gaben lediglich 13 Prozent an, dass entweder sie selbst oder ihre Kinder eine Migrationsgeschichte haben. Im Gegensatz zur Kinder- und Jugendumfrage wurden mit dieser Umfrage nur wenige Personen mit Migrationsgeschichte erreicht.

4.3 Migrationsgeschichte



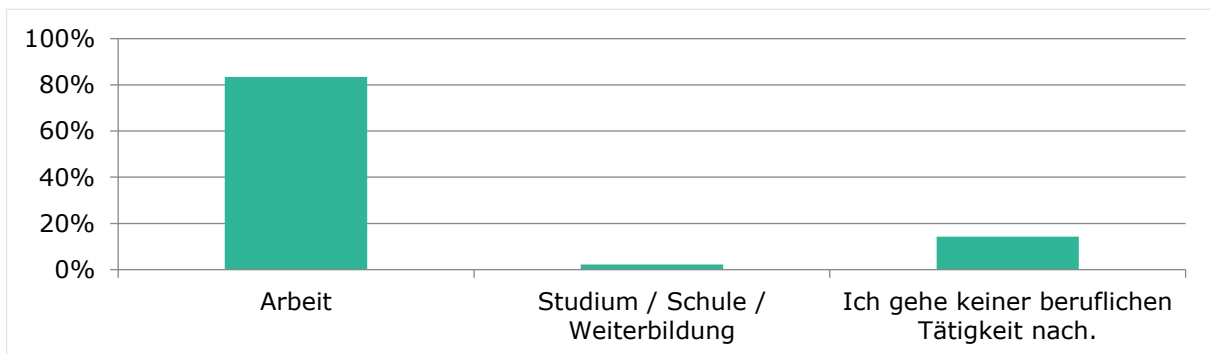
Fragestellung: Haben Sie eine Migrationsgeschichte?

n=441

Format: Einfache Auswahl

Ca. 84 Prozent der Befragten gaben an, einer Tätigkeit nachzugehen. Zwei Prozent befanden sich im Studium oder besuchten eine Weiterbildung und 14 Prozent waren zum Zeitpunkt der Befragung nicht erwerbstätig.

4.4 Erwerbsstatus



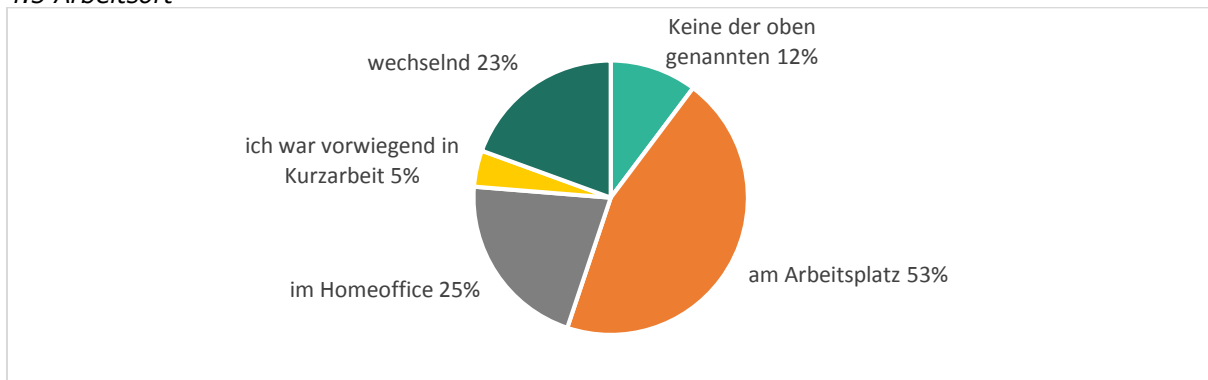
Fragestellung: Gehen Sie einer Tätigkeit nach?

n=441

Format: Einfache Auswahl

Der größte Teil der Befragten verbrachte die Arbeitszeit am Arbeitsplatz. Nur knapp ein Viertel gab an, in der Zeit im Homeoffice gewesen zu sein.

4.5 Arbeitsort



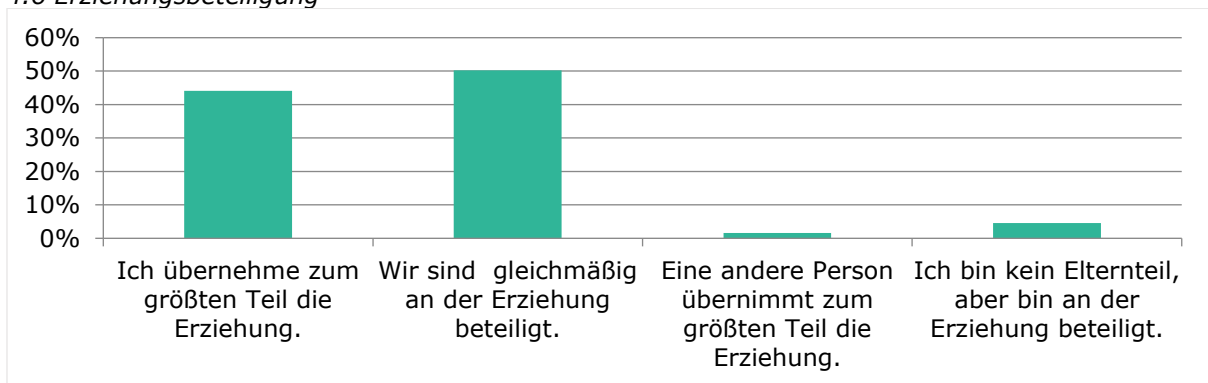
Fragestellung: Meine Tätigkeit verbrachte ich [am Arbeitsplatz, im Homeoffice, wechselnd, ich war vorwiegend in Kurzarbeit, keine der oben genannten, Sonstiges]
n=397

Format: Einfache Auswahl

Anmerkung: Die Antwortauswahl Sonstiges ist nicht abgebildet

Im Hinblick auf die Erziehungsbeteiligung gab der Großteil der Befragten an, an der Erziehung beteiligt zu sein. Entweder übernahmen sie den größten Teil der Erziehung (44 Prozent) oder sie waren nach eigenen Angaben zu gleichen Teilen an der Erziehung beteiligt.

4.6 Erziehungsbeteiligung



Fragestellung: Wie teilen Sie sich die Erziehung/Betreuung der Kinder auf?
n=440

Format: Einfache Auswahl

2. Die allgemeine Lebenssituation der Eltern

In diesem Abschnitt geht es um die allgemeine Situation der Eltern. Der Fokus liegt hier auf den Erfahrungen, die die Eltern gemacht haben und ob sich durch den Lockdown und das Homeschooling das Verhältnis zur Familie und den Freunden, aber auch das alltägliche Leben und die individuellen Gewohnheiten nach eigenen Angaben verändert haben.

Wie auch bei den Kindern und Jugendlichen wurden die Eltern gebeten einzuschätzen, wie sie sich während der Pandemie gefühlt haben. 384 Teilnehmende haben diese Frage beantwortet und vergaben im Schnitt 2,5 Sterne. Fast die Hälfte von ihnen gab an, dass es ihnen während des Lockdowns sehr schlecht bzw. schlecht ging. Demgegenüber gaben nur 13 Prozent an, dass es ihnen gut oder sehr gut ging.

5.1 Allgemeine Zufriedenheit während der Pandemie

★	★★	★★★	★★★★	★★★★★
15%	34%	39%	10%	3%

Fragestellung: *Wie habe ich mich in der Pandemie gefühlt?*

n=384

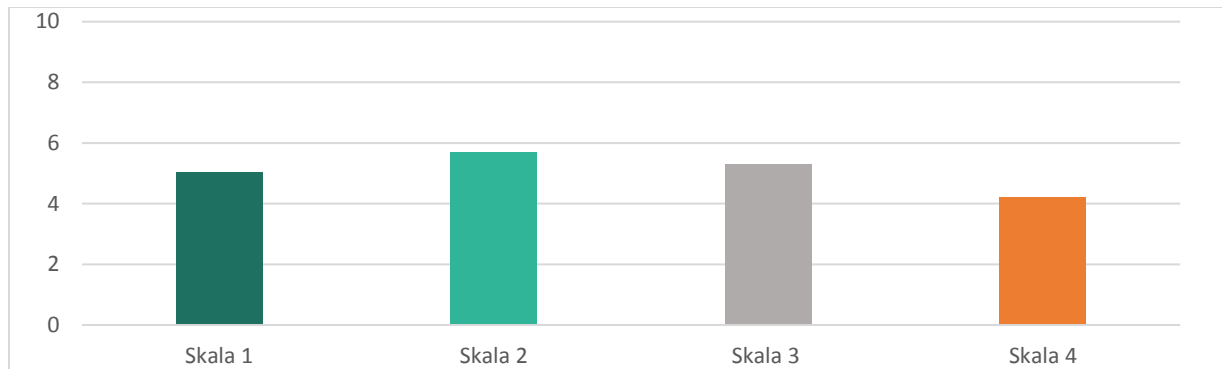
Mittelwert: 2,5

Format: Skala 1-5 (1 Stern = sehr schlecht, 5 Sterne = sehr gut)

Zusätzlich wurden die Teilnehmenden nach ihrem Verhältnis zu Partner*in, Familie und Freund*innen befragt. Dazu sollten sie jeweils auf einer zehnstufigen Skala bewerten, ob sich ihr Verhältnis zu den Kindern, das Verhältnis in der Partnerschaft, das Verhältnis zu Freund*innen und die Familiensituation insgesamt verändert hat. Null Skalenpunkte standen dafür, dass sich das Verhältnis verschlechtert hat, zehn Skalenpunkte standen für eine Verbesserung des Verhältnisses.

Das Verhältnis zu den Kindern (Skala 2) wurde mit einem Mittelwert von 5,7 im Durchschnitt am besten bewertet. Das Verhältnis zu den Freund*innen (Skala 4) wurde mit einem Mittelwert von 4,2 am schlechtesten bewertet. Das familiäre Zusammenleben insgesamt (Skala 3) wurde im Durchschnitt mit 5,2 Skalenpunkten bewertet und die Skala zum Verhältnis in der Partnerschaft (Skala 1) liegt bei einem Mittelwert von 5,0 Skalenpunkten.

5.2 Skalen zur Verhältnis zu den Kindern, Partner*in und Freund*innen sowie zur Familiensituation



Skala 1:

Fragestellung: Das Verhältnis zu meinem Partner / meiner Partnerin hat sich:

n=260

Mittelwert: 5,0

Format: Skala 0-10 (0=verschlechtert, 10=verbessert)

Skala 2:

Fragestellung: Das Verhältnis zu den Kindern hat sich:

n=316

Mittelwert: 5,7

Format: Skala 0-10 (0=verschlechtert, 10=verbessert)

Skala 3:

Fragestellung: Das familiäre Zusammenleben hat sich:

n=325

Mittelwert: 5,3

Format: Skala 0-10 (0=verschlechtert, 10=verbessert)

Skala 4:

Fragestellung: Das Verhältnis zu meinen Freund*innen hat sich:

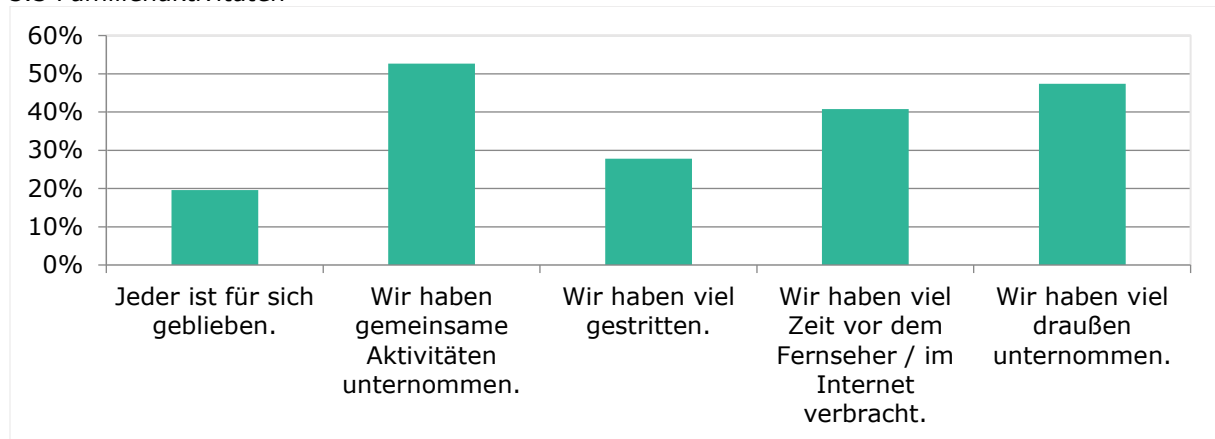
n=334

Mittelwert: 4,2

Format: Skala 0-10 (0=verschlechtert, 10=verbessert)

Die Teilnehmenden wurden zudem gefragt, wie sie ihr familiäres Zusammenleben während der Pandemie und des Lockdowns gestaltet hat. Über 50 Prozent gaben an, dass sie in der Familie gemeinsame Aktivitäten unternommen haben. Nur etwa ein Fünftel der Befragten stimmte der Aussage zu „Jeder ist für sich geblieben“. Etwas über ein Viertel der Teilnehmenden gab an, dass sich viel gestritten wurde.

5.3 Familienaktivitäten



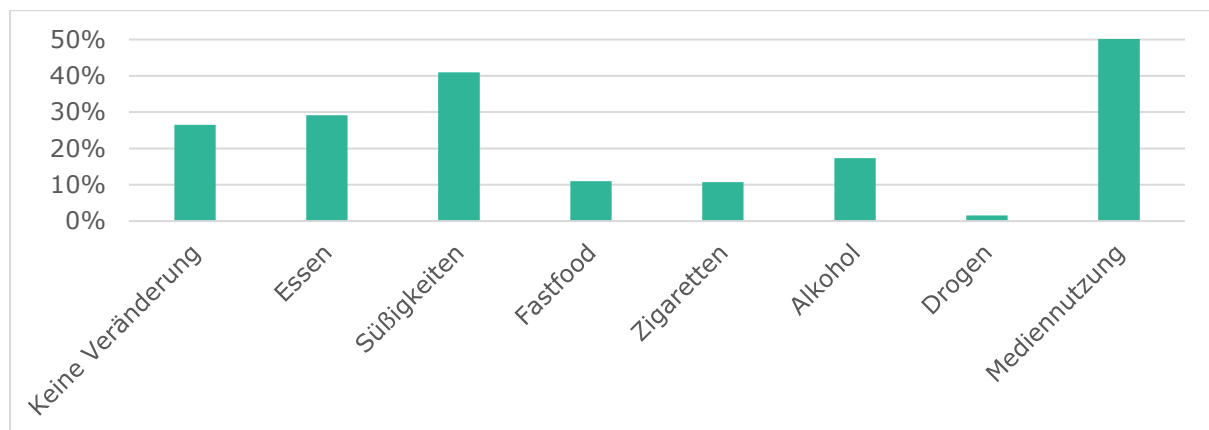
Fragestellung: Wie hat sich das Zusammenleben in der Familie gestaltet?

n=363

Format: Mehrfachauswahl

Neben den zwischenmenschlichen Beziehungen sind die Teilnehmenden auch nach ihrem Konsumverhalten gefragt worden. 51 Prozent gaben an, verstärkt digitale Medien genutzt zu haben. Ebenso konsumierten die Befragten mehr Essen. Lediglich 27 Prozent gaben an, dass sie keine Veränderung in ihrem Konsumverhalten festgestellt haben.

5.4 Veränderungen im Konsumverhalten



Fragestellung: Wovon habe ich mehr konsumiert [Keine Veränderung, Esse, Süßigkeiten, Fastfood, Zigaretten, Alkohol, Drogen, Mediennutzung, Sonstiges]

n=381

Format: Mehrfachauswahl

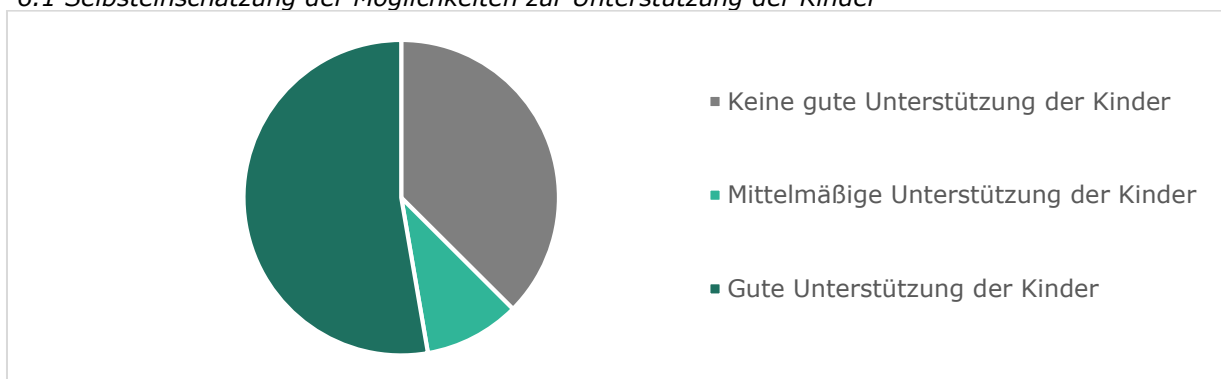
Anmerkung: Die Antwortauswahl Sonstiges ist hier nicht abgebildet

3. Eltern und Homeschooling

Neben den Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler im Homeschooling gesammelt haben, wurden auch die Eltern in ihrer Umfrage gefragt, wie sie das Homeschooling ihrer Kinder empfunden haben und wie gut sie ihre Kinder unterstützen konnten. Dabei wurde auch betrachtet, ob die Eltern ihre beruflichen Tätigkeiten mit dem Homeschooling verbinden konnten.

Auf die Frage, wie gut die Eltern ihre Kinder im Homeschooling unterstützen konnten, wurden die Antworten auf einer Skala von 0 (ich konnte sie nicht unterstützen) bis 10 (ich konnte sie sehr gut unterstützen) gemessen. 387 Eltern beantworteten diese Frage, über die Hälfte von ihnen gab an, die Kinder gut unterstützen zu können.

6.1 Selbsteinschätzung der Möglichkeiten zur Unterstützung der Kinder



Frage: Ich konnte die Kinder gut im Homeschooling unterstützen.

n=387

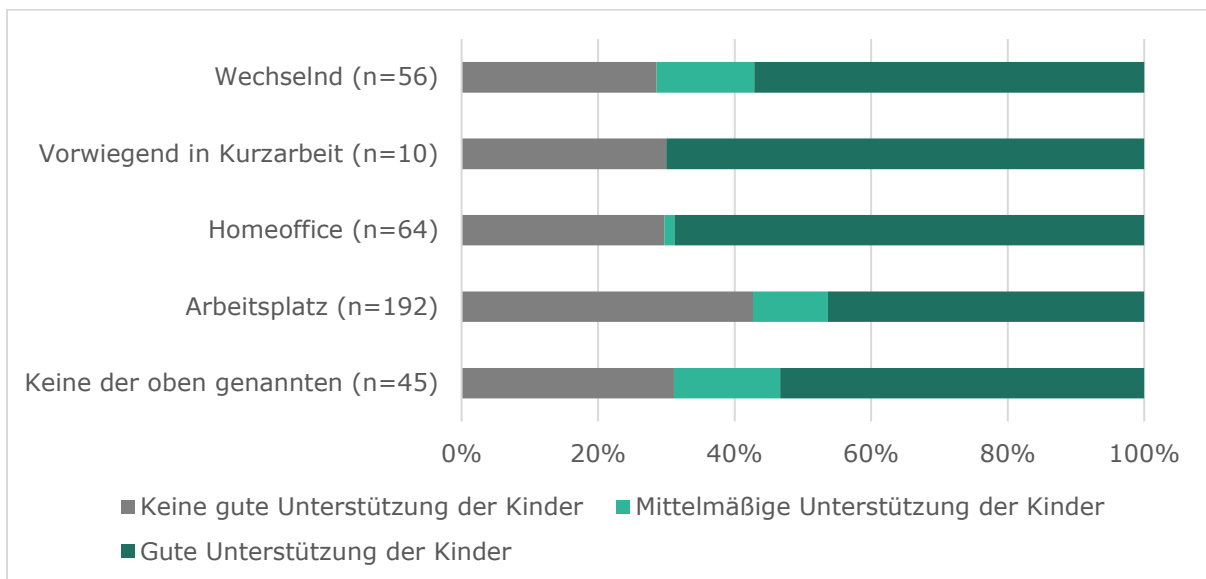
Mittelwert: 5,5

Format: Skala 0-10

Anmerkung: Für die einfacheren Lesbarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt (keine gute Unterstützung= Skalenpunkte 0-4; mittelmäßige Unterstützung=5; gute Unterstützung=Skalenpunkte 6-10)

Betrachtet man die Unterstützung der Kinder im Verhältnis zum Arbeitsort der Eltern ergibt sich ein differenziertes Bild. Teilnehmende, die angaben, dass sie ihre Tätigkeit am Arbeitsplatz verbrachten, konnten ihre Kinder weniger gut unterstützen. Diejenigen, die im Homeoffice arbeiteten, gaben zu 69 Prozent an ihre Kinder gut unterstützen zu können.

6.2 Unterstützung der Kinder in Verhältnis zum Arbeitsort



Fragestellung: Ich konnte die Kinder gut im Homeschooling unterstützen.

n=387

Format: Skala 0 - 10

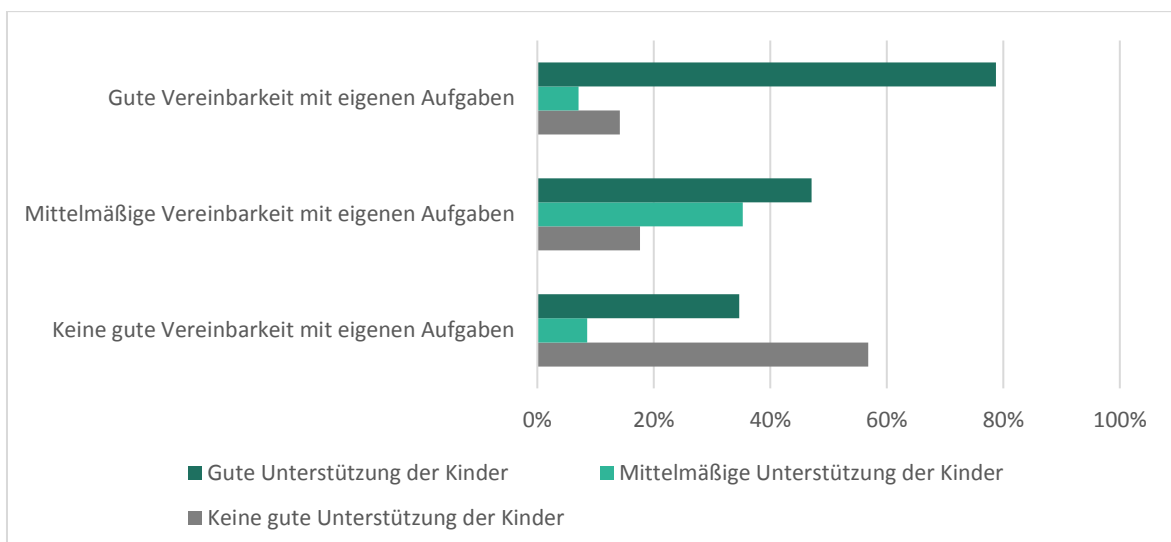
Anmerkung: Für die einfacheren Lesbarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt (keine gute Unterstützung=Skalenpunkte 0-4; mittelmäßige Unterstützung=5; gute Unterstützung= Skalenpunkte 6-10)

Fragestellung: Meine Tätigkeit verbrachte ich [am Arbeitsplatz, im Homeoffice, wechselnd, ich war vorwiegend in Kurzarbeit, keine der oben genannten, Sonstiges]

n=397

Ein ähnliches Ergebnis zeigt auch die Frage nach der Unterstützung der Kinder und der Vereinbarkeit mit den eigenen Aufgaben. Diejenigen die angaben, dass sie das Homeschooling gut mit den eigenen Aufgaben verbinden konnten, gaben auch zu 79 Prozent an, die Kinder gut unterstützen zu können. Auf der anderen Seite zeigt sich, dass die Personen, die eine schwierige Vereinbarkeit mit ihren Aufgaben angaben, auch mehrheitlich mitteilten, die Kinder weniger gut unterstützen zu können.

6.3 Vereinbarkeit der eigenen Tätigkeiten und Unterstützung der Kinder



Fragestellung: Ich konnte die Kinder gut im Homeschooling unterstützen.

n=387

Format: Skala 0 - 10

Anmerkung: Für die einfacherer Lesebarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt (keine gute Unterstützung=Skalenpunkte 0-4; mittelmäßige Unterstützung=5; gute Unterstützung= Skalenpunkte 6-10)

Fragestellung: Ich konnte meine Aufgaben gut mit dem Homeschooling der Kinder verbinden.

n=396

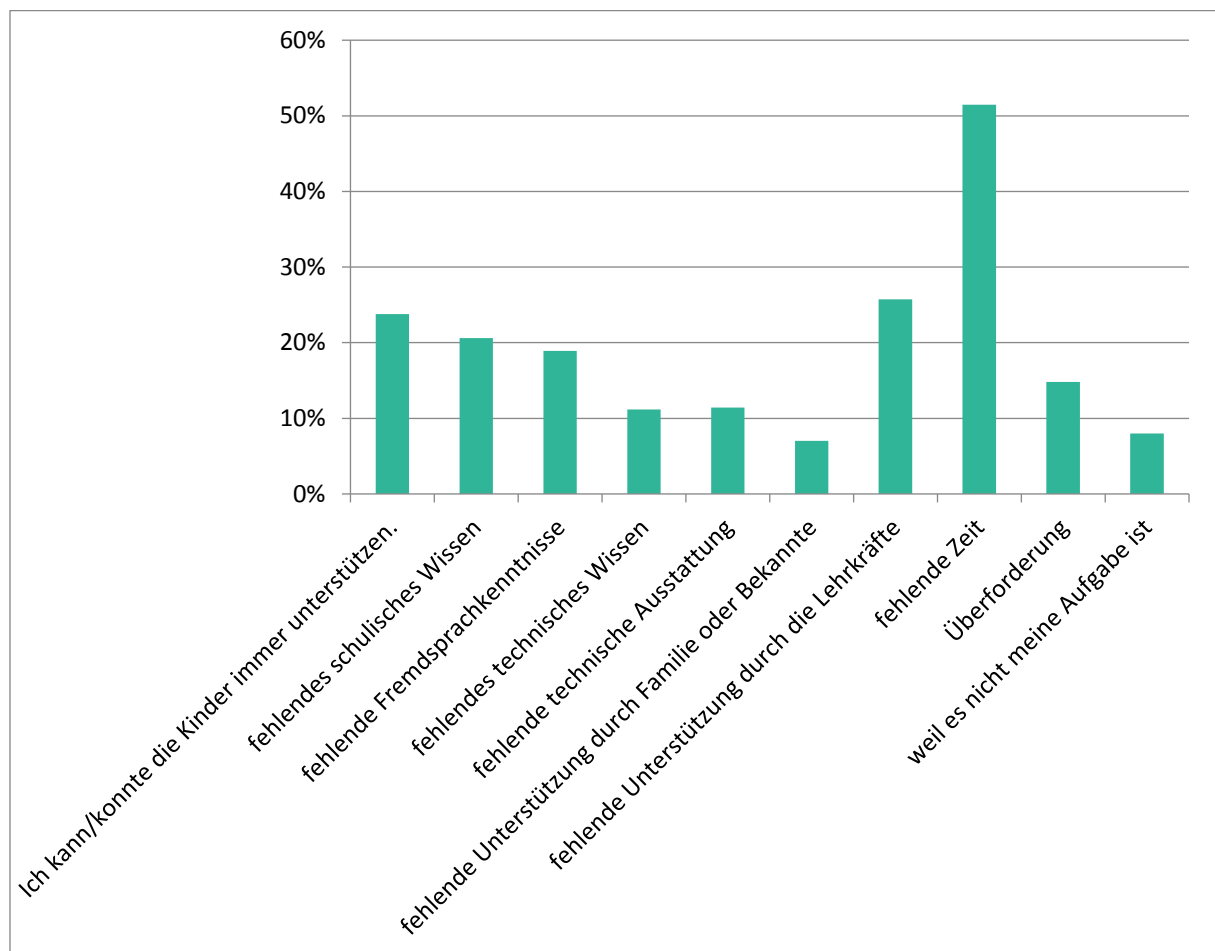
Mittelwert: 4,59

Format: Skala 0 -10

Anmerkung: Für die einfacherer Lesebarkeit wurde die Skala in der Abbildung in drei Kategorien unterteilt (keine gute Vereinbarkeit=Skalenpunkte 0-4; mittelmäßige Vereinbarkeit=5; gute Vereinbarkeit=Skalenpunkte 6-10)

Zusätzlich wurden die Eltern nach den Gründen gefragt, wieso sie ihre Kinder nicht unterstützen konnten. Die unterschiedlichen Antworten der 412 Teilnehmenden lassen sich der folgenden Grafik entnehmen:

6.4 Gründe für Schwierigkeiten bei der Unterstützung der Kinder im Homeschooling



Fragestellung: Aus folgenden Gründen konnte ich die Kinder nicht immer unterstützen:

n=412

Format: Mehrfachauswahl

Über die Hälfte der Befragten gab hier an, zu wenig Zeit für die Kinder zu haben.

IV. Ausblick

Am Ende der Umfragen wurden die Teilnehmenden gebeten, ihren Blick die Zukunft zu richten und ihre Wünsche für die Zukunft nennen. Mehrheitlich wünschten sich die Kinder und Jugendlichen das Ende von Corona und eine Rückkehr zur Normalität, um sich wieder mit Freund*innen treffen zu können und sich keine Sorgen mehr um eine Ansteckung machen zu müssen. Diese Meinung der Kinder und Jugendlichen zeigt sich auch an einigen ausgewählten Zitaten aus der Umfrage:

*„Ich wünsche mir, mit einem sicheren Gefühl in die Schule zu gehen und nicht bei jedem Husten Angst haben zu müssen. Die Schulen gehören geschlossen. Trotzdem muss es psychologische Unterstützung für Schüler*innen geben, die nicht gut damit klarkommen.“*

„Mehr Rücksicht auf die mentale Gesundheit von Schülern. (Resultierend nicht nur aus der Corona-Situation, sondern auch Rücksicht allgemein auf psychische Probleme die durch die Schule und den damit zusammenhängenden Druck entstehen.“

„Nie wieder solche Einschränkungen für Kinder und Jugendliche.“

Darüber hinaus hatten die Kinder und Jugendlichen auch ganz alltägliche Wünsche, wie z.B. der Wunsch nach einem guten Schulabschluss, beruflicher Entfaltung und einer sicheren Zukunftsperspektive.

Die Eltern wünschten sich ebenfalls mehrheitlich ein Ende der Pandemie und die damit einhergehende Aufhebung aller Beschränkungen und Regeln. Viele von ihnen wünschten sich in diesem Zusammenhang auch ein Ende des Homeschooling. Doch zusätzlich zu dem Homeschooling und den Beschränkungen während des Lockdowns, äußerten viele Eltern auch Existenzängste und Geldsorgen. Sie machten sich des Weiteren große Sorgen, um die Gesundheit der Familie und zwar fürchten sie sich nicht nur vor der Ansteckung mit Covid, sondern auch die Angst vor psychischen Erkrankungen war groß.

Zudem waren viele von ihnen der Meinung, dass insbesondere die Kinder und Jugendlichen unter dem Lockdown gelitten haben. Die nachfolgenden Zitate stehen beispielhaft für die Wünsche der Eltern für ihre Kinder:

„Das meine Kinder wieder mehr Kontakt zu anderen Kindern haben können.“

„Das mehr für die Jugend getan wird. Diese hat in der Pandemie am meisten gelitten.“

„Weiterhin teilweise Homeschooling für die älteren Kinder. Wir hatten gemeinsame Mahlzeiten als Familie, die Schulaufgaben waren bis zum Mittag erledigt. Es gab keinen Stress mehr wegen überfüllter Busse, keine Abholung der Kinder, wenn der Anschlussbus nicht kam.“

Primäres Ziel dieser Broschüre war es, ein Stimmungsbild von Kindern, Jugendlichen und Familien im Landkreis Gifhorn zu den pandemiebedingten Einschränkungen zu erhalten. Dieses sollte u.a. bei der weiteren Planung von Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und deren Familien helfen.

Bei einem Netzwerktreffen im Präventionsbündnis fanden sich am 28.06.2022 Fachkräfte verschiedener Arbeitsfelder online zusammen. Auf Basis der Umfrageergebnisse wurde gemeinsam überlegt, welche Schlussfolgerungen aus den Umfrageergebnissen abgeleitet werden können.

Schwerpunkt in der Diskussion zum Themenfeld „Schule und Bildung“ war die schwierige Kommunikation zwischen Schulen und Elternhäusern. Manche Eltern waren kaum erreichbar, was sich auch in der Zeit vor der Pandemie an einigen Schulen schon als Trend abzeichnet. Dies habe sich während der Zeit des Homeschoolings deutlich verschärft. An dieser Herausforderung wird stetig gearbeitet. Seit Schulen wieder Elternabende vor Ort ausrichten können, ist der Austausch deutlich besser geworden – so die Einschätzung der Anwesenden, die im Schulkontext tätig sind.

Neben der Erreichbarkeit wurden auch Beobachtungen bzgl. des Lernverhalten und der veränderten Gruppensituation diskutiert. Die unterschiedlichen Lernniveaus stellten und stellen nach wie vor eine Herausforderung für die Lehr- und Lernsituation dar. Hinzu kommt, dass sich viele Kinder und Jugendlichen scheinbar weniger gut strukturieren können und der Eindruck entsteht, dass sie - im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie - insgesamt weniger belastbar sind. Bedarfsorientierte Unterstützungsangebote werden hier als notwendig angesehen.

Gleichzeitig wurde aber auch angeführt, dass viele Schüler*innen von der Zeit des Homeschoolings profitiert haben. Ältere Jugendliche konnten sich z.B. ihre Lernzeit eigenständiger einteilen und diese an ihren Tagesrhythmus und ihre Konzentrationsphasen anpassen. Diese Beschreibungen decken sich auch mit den Daten aus der Umfrage. Einige Kinder und Jugendlichen sahen im Distanzunterricht für sich selbst erhebliche Vorteile und wünschten sich sogar eine langfristige Einführung von Homeschooling-Optionen.

In der zweiten Diskussionsrunde mit dem Themenschwerpunkt „Kinder- und Jugendhilfe“ wurde von Mitarbeitenden aus Arbeitsfeldern der Kinder und Jugendarbeit berichtet, dass sich viele Jugendlichen während der Pandemie nicht gesehen und gefühlt haben. Einige Jugendlichen kommunizierten ihren Eindruck, dass junge Menschen während dieser Zeit gesellschaftlich nicht mitgedacht wurden, einige teilten mit, dass sie unter den Einschränkungen im Sozialleben litten. Dies deckt sich auch mit den Beiträgen der Teilnehmenden in der Umfrage. Für die aktuelle Situation werden aber in der Diskussion vorwiegend positive Aspekte hervorgehoben. So erzählt z.B. eine Mitarbeiterin aus der offenen Kinder und Jugendarbeit, dass kaum Unterschiede zu sehen sind, wenn man die Jugendlichen und die Gruppensituation vor und nach der Pandemie vergleicht. Über die Einschränkungen und Belastungen während der Pandemie scheinen die

Jugendlichen selten sprechen zu wollen. Fachkräfte aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit berichten von ihrem Eindruck, dass sich die Jugendlichen schnell an den unterschiedlichen Situationen angepasst haben. Sie scheinen nun die wiedergewonnenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auszukosten und die Zeit mit ihren Freund*innen zu genießen. Unklar bleibt jedoch, wie die Situation für die Jugendlichen aussieht, die von den Fachkräften bislang nicht wieder erreicht werden konnten. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die Lernrückstände und die gesundheitlichen wie auch psychischen Belastungen nicht so schnell behoben sein werden. Zielgruppenspezifische und bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche werden nach wie vor als sinnvoll und notwendig angesehen.

Seitens des Präventionsbündnisses hoffen wir, dass die Umfrageergebnisse einen Betrag dazu leisten, weiter bedarfsgerechte Unterstützungsangebote zu entwickeln und zudem Anknüpfungspunkte zur Reflexion eröffnen, damit aus der Zeit der pandemiebedingten Einschränkungen gelernt werden kann und dieses Wissen für zukünftige besondere Situationen - die möglicherweise ebenfalls mit Kontakteinschränkungen einhergehen - genutzt werden kann.

Im Rahmen dieser Veröffentlichung ist es leider nicht möglich, auf alle einzelnen Antworten der Teilnehmenden einzugehen. Wir danken allen, die sich bei den offenen Fragen ausführlich äußerten und so einen vielseitigen Einblick in die Perspektiven von Jugend und Erwachsenen während der Corona-Situation ermöglichten. Bei Fragen zu der Umfrage und bei Interesse an den Antworten auf die offenen Fragen wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam. Die beiden vollständigen Umfragen finden Sie zudem im Anhang dieser Broschüre.

V. Anhang

1. Umfrage für Schüler*innen

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Umfrage in dem Format, wie sie für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sichtbar war. Der Umfrage ging der folgende Text vorweg:

Die Corona-Pandemie ist für uns alle eine schwierige und herausfordernde Zeit. Wir mussten unser gesamtes Leben umstellen, konnten unsere Familien und Freunde weniger sehen, die Schulen mussten zwischendurch immer wieder schließen und unsere Freizeit fand anders statt, als wir es gewohnt waren.

Wir möchten von Dir wissen, wie Du diese Zeit erlebt hast und freuen uns, wenn Du Dir einen Moment Zeit nimmst und an unserer Umfrage teilnimmst. Mitmachen dürfen alle großen Kinder und Jugendlichen. Die Umfrage ist natürlich anonym und die Antworten werden nicht gespeichert, sondern später anonymisiert veröffentlicht.

Vielen Dank im Voraus.

Euer Präventionsbündnis Gifhorn

in Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt Wesendorf

Wir möchten dich ein bisschen kennenlernen

* 1. Wie alt bist du?

- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19 und älter

* 2. Was ist dein Geschlecht?

- weiblich
- männlich
- divers

* 3. Auf welche Schule gehst du?

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- Gesamtschule
- Oberschule
- Förderschule
- berufsbildende Schule

* 4. Bist du oder sind deine Eltern aus dem Ausland nach Deutschland gekommen?

- ja, ich selbst
- ja, meine Eltern
- nein

* 5. Wie viele Geschwister hast du?

0 6+

* 6. Wohnst du in der Stadt oder auf dem Land?

- Stadt
- Land

Homeschooling, Corona und nun wieder Schule vor Ort

7. Wie sehr waren deine Lehrer*innen während des Homeschoolings für dich da?

8. Wenn du deine Homeschoolingaufgaben nicht erledigen konntest, woran lag das ?

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> keine technische Ausstattung | <input type="checkbox"/> fehlende Erreichbarkeit der Lehrkräfte | <input type="checkbox"/> Überforderung |
| <input type="checkbox"/> fehlendes technisches Wissen | <input type="checkbox"/> kein Sprechen mit Anderen | <input type="checkbox"/> Ich hatte keine Schwierigkeiten mit den Aufgaben. |
| <input type="checkbox"/> kein ruhiger Lernort | <input type="checkbox"/> keine Lust | |
| <input type="checkbox"/> fehlende Unterstützung durch die Familie | <input type="checkbox"/> fehlende Konzentration | |

9. In der Schule bin ich

- schlechter geworden.
 besser geworden.
 gleich geblieben.

10. In welchen Fächern bist du schlechter geworden?

11. In welchen Fächern bist du besser geworden?

12. Die Zeit der Schulschließung hat mich sehr belastet. (bitte den Schieber benutzen)

ich stimme nicht zu ich stimme zu

13. Ich bin froh wieder zur Schule zu gehen. (bitte den Schieber benutzen)

ich stimme nicht zu ich stimme zu

Alltag in der Familie und mit Freund*innen

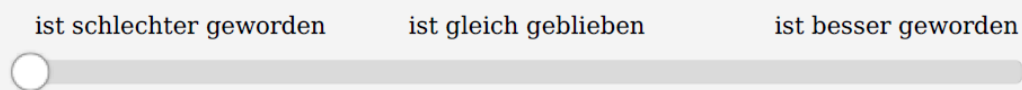
14. Was hat sich zuhause für dich verändert?

- Betreuung meiner Geschwister (aufpassen, helfen, beschäftigen...)
- Mitarbeit im Haushalt (putzen, waschen, einkaufen, kochen...)
- Zu viele Personen sind gleichzeitig zuhause
- Es hat sich nichts verändert.

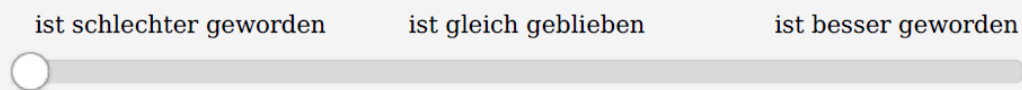
Sonstiges (bitte angeben)

15. Ich habe ein neues Hobby für mich entdeckt.

16. Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deiner Familie verändert? (bitte den Schieber benutzen)



17. Inwieweit hat sich das Verhältnis zu deinen Freund*innen verändert? (bitte den Schieber benutzen)



18. Wovon hast du mehr konsumiert:

- Essen
- Süßigkeiten
- Fastfood
- Zigaretten
- Alkohol
- Drogen
- Es hat sich nichts verändert.

Ich habe mehr konsumiert von (bitte angeben)

19. Womit hast du dich in deiner Freizeit mehr beschäftigt als vor Corona?

- Filme und Serien
- Lesen
- Gaming
- Musik
- Social Media
- Gesellschaftsspiele
- Sport
- Freunde treffen

Sonstiges (bitte angeben)

20. Wie ging es dir während der Corona-Pandemie?

sehr schlecht

sehr gut



21. Was wünschst du dir für die Zukunft?

2. Umfrage für Eltern

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Umfrage in dem Format, wie sie für die teilnehmenden Eltern sichtbar war. Der Umfrage ging der folgende Text vorweg:

Die Corona-Pandemie ist für uns alle eine schwierige und herausfordernde Zeit. Wir mussten unser gesamtes Leben umstellen, konnten unsere Familien und Freunde weniger sehen, die Schulen mussten zwischendurch schließen, auch in unserem Arbeitsalltag gab es große Veränderungen und unsere Freizeit fand anders statt, als wir es gewohnt waren.

Wir möchten von Ihnen wissen, wie Sie diese Zeit erlebt haben und freuen uns, wenn Sie sich einen Moment Zeit nehmen, um an unserer Umfrage teilzunehmen. Die Umfrage ist natürlich anonym und die Antworten werden nicht gespeichert, sondern später anonymisiert veröffentlicht.

Vielen Dank im Voraus.

Das Präventionsbündnis Gifhorn

in Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt Wesendorf

Bitte verraten Sie uns ein bisschen über sich

* 1. Wie alt sind Sie?

- bis 25 bis 40 bis 55
 bis 30 bis 45 bis 60
 bis 35 bis 50 60+

* 2. Welches Geschlecht haben Sie?

- männlich
 weiblich
 divers

* 3. Sind Sie...

- Eltern Großeltern Tante oder Onkel älteres Geschwisterteil
 Sonstiges (bitte angeben)

* 4. Gehen Sie einer Tätigkeit nach?

- Arbeit
 Studium / Schule / Weiterbildung
 Ich gehe keiner beruflichen Tätigkeit nach.

* 5. Haben Sie eine Migrationsgeschichte?

- ja, ich selbst und meine Kinder auch
 ja, ich selbst, aber meine Kinder sind in Deutschland geboren
 nein

6. Wie teilen Sie sich die Erziehung /Betreuung der Kinder auf?

- Ich übernehme zum größten Teil die Erziehung.
 Wir sind gleichmäßig an der Erziehung beteiligt.
 Eine andere Person übernimmt zum größten Teil die Erziehung.
 Ich bin kein Elternteil, aber bin an der Erziehung beteiligt.

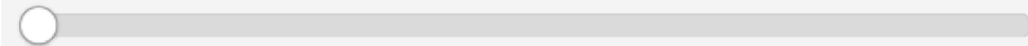
7. Wie viele Kinder haben Sie? (bitte den Schieber benutzen)

0 6+

Homeschooling und Arbeit

8. Ich konnte die Kinder gut im Homeschooling unterstützen. (bitte den Schieber benutzen)

ich konnte sie nicht unterstützen	ich konnte sie sehr gut unterstützen
-----------------------------------	--------------------------------------



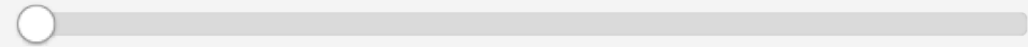
A horizontal slider with a white circle on the left end and a grey bar extending to the right.

9. Aus folgenden Gründen kann/konnte ich die Kinder nicht immer unterstützen:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> fehlendes schulisches Wissen | <input type="checkbox"/> fehlende Unterstützung durch die Lehrkräfte |
| <input type="checkbox"/> fehlende Fremdsprachkenntnisse | <input type="checkbox"/> fehlende Zeit |
| <input type="checkbox"/> fehlendes technisches Wissen | <input type="checkbox"/> Überforderung |
| <input type="checkbox"/> fehlende technische Ausstattung | <input type="checkbox"/> weil es nicht meine Aufgabe ist |
| <input type="checkbox"/> fehlende Unterstützung durch Familie oder Bekannte | <input type="checkbox"/> Ich kann/konnte die Kinder immer unterstützen. |

10. Ich konnte meine eigenen Aufgaben gut mit dem Homeschooling der Kinder verbinden. (bitte den Schieber benutzen)

Meine Aufgaben ließen sich nicht mit dem Homeschooling verbinden.	Ich konnte meine Aufgaben sehr gut mit dem Homeschooling verbinden.
---	---



A horizontal slider with a white circle on the left end and a grey bar extending to the right.

11. Meine Tätigkeiten verbrachte ich

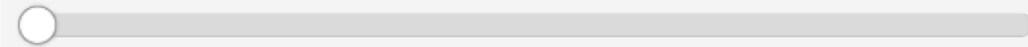
- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> am Arbeitsplatz. | <input type="checkbox"/> wechselnd |
| <input type="checkbox"/> im Homeoffice. | <input type="checkbox"/> Keine der oben genannten |
| <input type="checkbox"/> ich war vorwiegend in Kurzarbeit | |

Sonstiges (bitte angeben)

Alltag in der Familie und mit Freund*innen

12. Das Verhältnis zu meinem Partner / meiner Partnerin hat sich (bitte den Schieber benutzen)

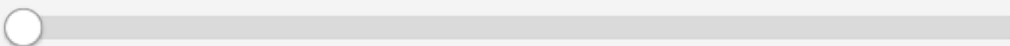
verschlechtert	verbessert
----------------	------------



A horizontal slider with a white circle on the left end and a grey bar extending to the right.

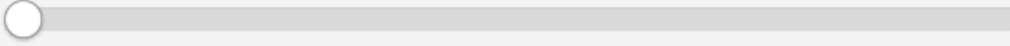
13. Das Verhältnis zu den Kindern hat sich (bitte den Schieber benutzen)

verschlechtert verbessert



14. Das familiäre Zusammenleben hat sich (bitte den Schieber benutzen)

verschlechtert verbessert



15. Wie hat sich das Zusammenleben in der Familie gestaltet?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Jeder ist für sich geblieben. | <input type="checkbox"/> Wir haben viel Zeit vor dem Fernseher / im Internet verbracht. |
| <input type="checkbox"/> Wir haben gemeinsame Aktivitäten unternommen. | <input type="checkbox"/> Wir haben viel draußen unternommen. |
| <input type="checkbox"/> Wir haben viel gestritten. | |

Sonstiges (bitte angeben)

16. Das Verhältnis zu meinen Freund*innen hat sich (bitte den Schieber benutzen)

verschlechtert verbessert



17. Wie habe ich mich in der Pandemie gefühlt

sehr schlecht seht gut

18. Wovon habe ich mehr konsumiert:

- Essen
- Süßigkeiten
- Fastfood
- Zigaretten
- Alkohol
- Drogen
- Mediennutzung
- Es hat sich nichts verändert.

Ich habe mehr konsumiert von (bitte angeben)

19. Neben dem Homeschooling hatte ich weitere Sorgen:

20. Was wünsche ich mir für die Zukunft?

Präventionsbündnis für ein friedfertiges Gifhorn

Herausgeber: Präventionsbündnis für ein friedvolles Gifhorn
Redaktion: Das Team der AG Umfrage des Präventionsbündnisses
Kontakt: Louisa.Behrens@Gifhorn.de